

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

9.8.1943 (No. 184)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19200. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksansgabe: Gardi und Orienau, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rehl, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Weitergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unberlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärts 1.80 RM. Besteller durch Boten 1.70 RM. einsch. 12.5 RM. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 RM. Trägerlohn. Postbezugspreis 2.06 RM. einschließlich 18.0 RM. Beförderungs-Gebühr und 36 RM. Postgebühren. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. - Anzeigenpreis: 3. St. Breitseite Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM., bei Nammlen- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Mengenablässen Nachsch. nach Staffeln B.

## In zwei Tagen wieder 352 Sowjetpanzer vernichtet

### Weiter schwere Kämpfe an der Sizilien-Front - Westlich Minsk 154 Sowjetbanden aufgerieben

#### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Rubanbrüdenkopf setzten die Sowjets ihre von zahllosen Schlachtliegern unterstützten Angriffe erfolglos fort. Vom Minsk und vom mittleren Donez werden Kämpfe örtlicher Bedeutung gemeldet. Im Raum von Bjelgorod und im Orelabschnitt brachen zahlreiche Angriffe härterer Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets zusammen. Die Luftwaffe griff besonders in diesen beiden Kampfabschnitten in die Erdkämpfe ein und vernichtete neben einer großen Zahl von Panzern und Geschützen über 300 motorisierte, mit Mannschaften besetzte Fahrzeuge des Feindes. Auch südwestlich Wasma griff der Feind mit zahlreichen Panzern an. Alle Durchbruchversuche wurden in schweren Kämpfen abgewiesen. Die Verluste des Feindes sind hoch. Südlich des Ladoga-Sees herrschte nur geringe britische Kampfaktivität.

In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront 352 Panzer abgeschossen.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten im Seegebiet von Romosoff zwei mit Munition beladene sowjetische Küstendampfer mit zusammen 1400 BRT.

Im Nordabschnitt der Sizilienfront erneuerte der Feind mit überlegenen Kräften seine Angriffe entlang der Küstenstraße. Die Kämpfe sind noch im Gange. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge trafen vor der Nordküste Siziliens einen Zerstörer und ein Handelsschiff von 7000 BRT.

Bei Tagesvorstößen weniger feindliche Flugzeuge auf die besetzten Wehrgebiete wurden zwei britische Bomber, über dem Atlantik ein nordamerikanisches Flugzeug abgeschossen.

44. und Polizeiverbände haben zusammen mit Einheiten des Heeres im rückwärtigen Gebiet der Ostfront wieder ein größeres Unternehmen mit der Vernichtung zahlreicher Banden im Raum westlich Minsk abgeschlossen. Es wurden bei geringen eigenen Verlusten 4200 Banditen getötet, über 6000 gefangen oder festgenommen. 154 Bandenlager und 151 Bunker wurden erobert und neben 60 Geschützen eine große Beute an Handwaffen, Munition und sonstigem Kriegsgerät eingebracht.

#### Die Schwertler für Oberstleutnant Adalbert Schulz

Oberstleutnant Adalbert Schulz, ein in unzähligen Kämpfen hervorragend bewährter Offizier ist am 6. August als 33. Soldat der deutschen Wehrmacht vom Führer durch Verleihung der Schwertler zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Als Oberstleutnant und Kommandeur des Panzerregiments hat er sich bei den schweren Kämpfen nordwestlich Bjelgorod als Panzerführer großen Formats erwiesen. Am 11. Juli jenseitig er in einem beispielhaft geführten Panzerdurchbruch überlegene sowjetische Kräfte in starken Stellungen, erweiterte das in das feindliche Verteidigungssystem geschlagene Loch und sagte, obwohl von allen Seiten bedröhrt, im Rücken einer heiligenscheinigen Kräftegruppe Fuß. Fast 600 Gefangene, 83 Geschütze aller Art, über 100 Granatwerfer und schwere Maschinengewehre waren neben sonstiger Beute das Ergebnis dieses Tages. In eintägigen Kämpfen hat Oberstleutnant Schulz mit seinem Regiment 76 feindliche Panzer vernichtet.

#### Was will Roosevelt?

Die Zeitschrift „Berlin-Rom-Tokio“ bringt einen Aufsatz über das Thema: „Die Außenpolitik der U.S.A. und Roosevelts „Grand Strategy“, den wir auszugsweise wiedergeben.

Hat Nordamerika überhaupt eine eigene Außenpolitik? Nicht nur zahlreiche amerikanische Politiker bestreiten dies, sondern auch mancher erfahrene europäische Beobachter wird diese Frage nicht ohne weiteres beantworten können.

Die primitive, aber auch grundsätzliche Erklärung hierfür enthält der Name „Vereinigte Staaten von Nordamerika“. Denn Amerika ist eben nur eine Vereinigung von Staaten, aber keine einheitlich in sich geschlossene Nation, wie wir die Staaten in Europa kennen. Amerika ist viel zu jung und ein zu riesiger Kontinent, um eine echte Nation zu sein. Ein Blick auf die Landkarte offenbart, daß die Bevölkerung der Westküste wie gebaut über den Atlantik auf die Entwicklung in Europa starren muß und sich lediglich hierfür interessiert, während die Bewohner der pazifischen Küste Kaliforniens, die unter verchiedenen klimatischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen leben, sich mit den Problemen des pazifischen Raumes befassen. Eingerafft liegt die Mitte Amerikas, wo um die amerikanische Stadt Chicago der ureigenliche Amerikaner, so wie ihn sich der europäische Beobachter vorstellt, lebt und arbeitet. Dieser will nichts von den Händeln der beiden Ozeanräume wissen.

Diese geopolitischen Gegebenheiten, die Atlantikpolitik, die Pazifikpolitik und in ihrer Mitte der amerikanische Isolationismus, charakterisieren die unausgeglichene, ständig den Kurs wechselnde amerikanische Außenpolitik. Der Präsident von Nordamerika heißt bis Ende nächsten Jahres Franklin Roosevelt. Was sind die Motive und das Ziel seiner Politik?

#### Die Hintergründe

Die gefante Politik Roosevelts, dessen schillernde, energiegeladene, sprunghafte, unzuverlässige Persönlichkeit oft genug charakterisiert worden ist, setzt sich aus folgenden drei Komponenten zusammen:

1. Um das Verlangen und den Fehlschlag seiner Sozial- und Finanzpolitik des „New Deal“ zu vermindern, mußte Roosevelt die hierdurch eingetretene innere Verschuldung Amerikas und die drohende Wirtschaftskrise durch eine noch nie dagewesene gewaltige Aufrüstung auffangen und verschleiern, deren nationale Notwendigkeit er dem amerikanischen Volke andererseits nur durch eine angebliche Bedrohung Amerikas plausibel machen konnte, wie er es in seiner berühmten Quarantäne-Rede gegen die sogenannten Aggressivnationen im Jahre 1937 einleitete.

2. Der Verflechtung seiner politischen Karriere mit dem Judentum, dem schließlich hat Roosevelt den Präsidentenstuhl im Weißen Haus von dem Gouverneurposten in New York aus erobert, wo das amerikanische und Emigrantenjudentum den stärksten Einfluß in Amerika hat. Hier sitzen die Finanzgewaltigen des jüdischen Kapitals, die die Organe der öffentlichen Meinungsbildung direkt oder indirekt in Presse, Rundfunk und Film beherrschen.

3. Roosevelts erster politischer Posten war das Unterstaatssekretariat des Marineministeriums im Kabinettskabinett von Wilson. Seine imperialistische Konzeption findet man in seiner Privatbibel „The Influence of Sea Power“. Dieses Buch wurde im Jahre 1890 von dem amerikanischen Kapitän Alfred Thayer Mahan geschrieben und begründet historisch und theoretisch den Ozeanismus, der mitbestimmend für die englische Außenpolitik der letzten Jahrzehnte war und inzwischen von Roosevelt und seinen imperialistischen Amerikanern übernommen worden ist.

Aus diesen drei Komponenten seiner Politik erklärt sich, warum Roosevelt das amerikanische Volk gegen dessen Willen, gegen dessen ureigenen Interessen in diesen Weltkrieg hineinführen mußte. Er brauchte diese außenpolitische, kriegsrisikobehaftete Ablenkung, um das Verlangen seines „New Deal“ zu vermindern. Er konnte diese

## Nur angloamerikanisch-sowjetischer Frieden für Italien

### Washington über Stalins Schiedsrichterrolle - Was Moskau von England zu fordern wagt

Lissabon, 9. Aug. Italien hat von Großbritannien und den Vereinigten Staaten keine besseren Friedensbedingungen zu erwarten als von der Sowjetunion, betont man in Washingtoner politischen Kreisen. Sowohl die nordamerikanische wie die englische Regierung fühlen sich an das Abkommen mit der Sowjetunion gebunden, das die gemeinsame Festlegung der Friedensbedingungen vorieht. Praktisch bedeutet das - so wird in Washington betont -, daß der Sowjetunion ein Veto recht gegenüber den britisch-nordamerikanischen Forderungen an Italien zusteht, und daß die Sowjetunion das Recht habe, an der Befreiung Italiens teilzunehmen, falls sie es wünscht.

In der letzten Sitzung des britischen Oberhauses vor den Sommerferien behauptete Lord Cranborne als Sprecher der Regierung, die Sowjets hätten ihr volles Einverständnis mit der Forderung, daß Italien bedingungslos kapitulieren müsse, zum Ausdruck gebracht. Stalin sei über den Charakter der alliierten Landungsoperationen in Sizilien und über ihre Vorbereitung von vornherein auf dem Laufenden gehalten worden. Die Einzelheiten freilich seien eine Sache der Militärs vom Fach. Auch die sowjetische Heeresleitung gebe in dieser Beziehung keine genauen Informationen über ihre Pläne.

Diese Erklärung gilt als wenig interessant; denn man glaubt in England zu wissen, daß sich das Mißverhältnis der Sowjets keineswegs auf die von Lord Cranborne in den Vordergrund gestellten militärischen Probleme bezieht, sondern auf die mangelhaften Informationen in Moskau in bezug auf die politischen Maßnahmen, die Eisenhower in Nordafrika und im besetzten Teil von Sizilien auf eigene Faust, aber offenbar nach geheimen Weisungen Roosevelts vorgenommen hat, und außerdem auf die Form, in der die Kapitulationsforderung gegenüber dem italienischen Volk von Churchill und Roosevelt vorgebracht worden ist.

Die radikale britische Wochenchrift „New Statesman“ gibt in ihrer am Freitag erscheinenden Nummer einen Hinweis auf die eigentliche Quelle der sowjetischen Verärgerung, indem sie behauptet, daß London und Washington bisher keine Neigung gezeigt hätten, die „einzige mögliche“ Alternative zu einer Regierung Badoglio zuzugehen, nämlich „einen revolutionären Volksrat, gestützt auf Arbeiter in Turin und Mailand“. Es sei zu bedauern, daß Churchill sich niemals direkt an die norditalienischen „Sowjetfreunde“ gewandt habe.

Die der Londoner Sowjetbotschaft nahestehende Presse agitiert jetzt also offen für ein Arbeiter- und Soldatenrat-System in Italien.

#### Britische Flieger verletzen Schweizer Neutralität

Bern, 9. Aug. Das schweizerische Hoheitsgebiet wurde in der Nacht zum Sonntag von den britischen Flugzeugen, die die oberitalienischen Städte angriffen, überflogen.

Amlich wird hierzu mitgeteilt, daß fremde Flugzeuge in der Nacht zum Sonntag west- und südwestschweizerisches Gebiet überflogen. In einzelnen Gegenden der westschweizerischen Kantone, sowie der Kantone Bern und Tessin wurde Fliegeralarm gegeben.

#### 93 Pumpen arbeiten an der „Normandie“

Stockholm, 9. Aug. Nach langen und schwierigen Vorbereitungen begann am Samstag, wie „Aftonbladet“ meldet, der Versuch, den im Hafen von New York gesunkenen französischen Ozeanriesen „Normandie“ zu heben. 93 große Pumpen arbeiten, um das Wasser aus dem Schiff herauszusaugen. Nicht weniger als 5000 Arbeiter und Läden mußten geduldet werden. Einen Teil dieser Leistungen muß man sogar zusehen.

#### Hamburg ist stolz auf seine Hitlerjugend

Hamburg, 9. Aug. Über 200 Jungen und Mädchen, Führer und Führerinnen der Hitlerjugend Hamburgs hatten sich zu einem Appell versammelt. Sie sind die Tapfersten einer Gemeinschaft, die tausendfältige Beispiele einer wahrhaft soldatischen Haltung, heldenhaften Einsatzes und unerlöschlicher Hilfsbereitschaft gegeben hat. Reichsjugendführer Armann und Gauleiter Kaufmann hatten sich zu diesem Appell eingefunden. Als Reichsverteidigungsminister machte sich Gauleiter Kaufmann zum Sprecher der Bevölkerung und sagte deren Dank an die Jugend in den Worten zusammen: „Die Frauen, Männer und Soldaten Hamburgs sind stolz auf ihre Hitlerjugend“. Reichsjugendführer Armann rief seinen Jungen und Mädchen zu: „Ihr habt Euch bewährt wie Soldaten!“ Mit dem Gruß der gesamten deutschen Jugend ehrte der Reichsjugendführer die Jugend Hamburgs, die sich im Anblick der Not und des Todes ein standhaftes Herz bewahrt hat. Durch Tatkraft und umsichtiges Handeln hatte sich die Jugend dieser Hansestadt ausgezeichnet und die höchsten Eigenschaften des deutschen Menschen vorgelebt.

Danach übergaben Reichsjugendführer Armann und Gauleiter Kaufmann Auszeichnungen an die Jungen und Mädchen, die sich besonders ausgezeichnet hatten. Eine Anzahl von ihnen erhielten das EK 2. Klasse, andere das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse m. Schwertern, und eine größere Anzahl, darunter auch zahlreiche Mädchen, das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

## Japan bereitet einen neuen Großangriff vor

### Tokio blickt vertrauensvoll in die Zukunft - Einsatz aller wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten

Tokio, 9. Aug. „Japans militärisches Verhalten ist gegenwärtig in ein abwartendes, aber nur scheinbar passives Stadium eingetreten, das der Vorbereitung eines neuen Großangriffes dient“, erklärte der Leiter des kaiserlichen Armeepresses, Nagai, in einem öffentlichen Vortrag in Kobe. „Augenblicklich führen wir Gegenangriffe durch Ausnutzung unserer strategischen Positionen. Bei der Beurteilung der Kriegslage im Pazifik lassen wir uns jedoch nicht von Wunschbildern beeinflussen, sondern stellen als Realisten bei unseren Vordereitungen auch die feindlichen Pläne in Rechnung. Diese Tatsache erfordert eine Erhöhung unserer Nütungsproduktion. Die vorbringlichen Aufgaben, die heute das japanische Volk zu erfüllen hat, liegen in der Erhöhung der Flugzeugproduktion, der Verbesserung des Verkehrswezens und im Einsatz aller wirtschaftlichen und technischen Mittel für die Kriegsaufgaben. Unsere Erfahrungen im großasiatischen Raum berechtigen uns, der Zukunft vertrauensvoll entgegenzusehen.“

Wie weiter am Sonntag in Tokio bekannt wird, haben jetzt mehrere japanische Warenhauskonzerne im Rahmen des Ausbaus der japanischen Nütungsindustrie einen großen Teil ihres Kapitals zum Rüstungsbau bereitgestellt. So gründete der Shirofima-Konzern die Shirofima-Flugzeugbaugesellschaft und der Tatschimaya-Konzern die Tatschimaya-Flugzeugindustriewerke.

#### Ein Zerstörer und vier Transporter versenkt

Tokio, 9. August. Das kaiserliche Hauptquartier gibt am Montag bekannt, daß japanische Zerstörer in der Nacht vom 7. August in den Gewässern westlich von Kulabangra mit einem feindlichen Torpedogeschwader zusammentrafen. Ein feindlicher Zerstörer wurde

versenkt, ein japanischer Zerstörer ist ebenfalls in diesen Kämpfen gesunken und ein weiterer wurde beschädigt.

Ueber der Insel Schortland schoßen japanische Marinejäger am 6. August von 16 Angreifern 15 ab. Die Japaner verloren eine Maschine.

Bei einem Angriff der japanischen Luftwaffe auf den Hafen von Rendova wurden folgende Ergebnisse erzielt: Zwei mittelgroße Transporter und zwei kleine sowie acht Landungsboote versenkt, ein weiterer Transporter und ein Schlepper beschädigt, fünf feindliche Jäger abgeschossen. Eine japanische Maschine kehrte nicht zum Stützpunkt zurück.

Außerdem meldet ein Frontbericht von einem unbekanntem Stützpunkt, daß am 5. August morgens 28 feindliche Flugzeuge japanische Stellungen in der Nähe von Madan (nordwestlich von Lae) angegriffen haben. Die japanische Flak schoß dem Bericht zufolge drei Maschinen ab.

#### Bose rechnet mit Unterstützung durch Gandhi

Kanung, 9. Aug. - Seiner festen Überzeugung, daß Mahatma Gandhi und die meisten seiner Anhänger nach einem Einmarsch der indischen National-Armee in Indien seine Wehrübungen zur bewaffneten Befreiung des Landes unterstützen werde, gab Subhas Chandra Bose nach seiner Ankunft in Kanung vor Pressevertretern Ausdruck. Er erinnerte daran, Gandhi habe trotz der vertretenen waffenlosen Opposition ihm bereits im Jahre 1940 erklärt, er werde der erste sein, ihn nach erfolgreichen kriegerischen Operationen zu beglückwünschen. Bose betonte, es sei unbedingt nötig, die Engländer aus Indien zu vertreiben, bevor die Nordamerikaner ihre eigenen Ziele, dort Fuß zu fassen, verwirklichen könnten.

SRUHI  
Verstr. 108  
Tee Kaiser  
durch  
6.6  
F 126  
ank  
ung.  
gen,  
schil-  
luto-  
uho-  
burg,  
48.  
m  
ng  
E  
ig  
von  
n  
no  
ter  
ten  
ng  
g  
chaff  
6  
arde  
75  
!  
ol-  
te-  
3



# Die Frau des Lokomotivführers / Ein Kriminalroman, den das Leben schrieb

Der Fall eines schweren Justizirrtums hat vor einiger Zeit in Bulgarien die öffentliche Meinung sehr beschäftigt. Die Frau des Lokomotivführers Alexis Betren mußte an ihrem Mann, nachdem sie ein Jahrzehnt ein sehr glückliches Eheleben mit ihm geführt hatte, eine auffällige Veränderung wahrnehmen. Er war schweigsam und abellamig geworden und kam oft betrunken nach Hause; wenn die Frau ihn dann Vorwürfe machte, brach er in verzweifertes Weinen aus und beruhigte sich erst, wenn sie erklärte, daß sie seinen Versprechungen noch einmal glauben wolle. Aber er war immer häufiger betrunken, obwohl er als Lokomotivführer, der den Zug auf der Linie von Sofia über Radomir zur Grenze führte, einen sehr verantwortungsvollen Dienst hatte.

Eines Abends sollte er um 23 Uhr zum Dienst antreten, aber er kam erst um 22 Uhr vollkommen betrunken nach Hause. In diesem Zustand konnte er unmöglich zur Arbeit gehen, und die Eisenbahnverwaltung wegen eines Vertreters zu benachrichtigen, war es zu spät. Die Frau hatte in den glücklichen Jahren der Ehe sich mit dem Dienst ihres Mannes, der darauf sehr stolz war und gern darüber sprach, vertraut gemacht. Er hatte ihr immer wieder von den Aufenhalten, den Kurven, den Steigungen und den Geschwindigkeiten, die zu beachten waren, gesprochen. Sie hatte auch, obwohl das eigentlich nicht erlaubt war, ihn öfter auf der Maschine begleitet und dem Heizer dabei geholfen, ja sie hatte sogar versucht, die Lokomotive zu führen. Als sie nun den Mann zu Bett gebracht hatte und ihn sofort in tiefen Schlaf sinken sah, sagte sie einen fähigen Entschluß: sie wollte ihn bei der Führung der Lokomotive vertreten. Zeit zu überlegen war nicht mehr, sie zog also schnell seinen Arbeitsanzug an und zog sich die Schürmütze tief über die Augen. Die Sache ging besser, als sie voraussehen konnte. Der Heizer war an diesem Abend ein Ertagsmann, der Betren nicht kannte. Die Frau kam im letzten Augenblick an, sprang schnell auf die Lokomotive und sorgte dafür, daß ihr Gesicht und die Hände bald rauchgeschwärzt waren. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle und die Grenzstation wurde pünktlich erreicht. Hier war ein Aufenhalt von einigen Stunden, währenddessen das Zugpersonal in einem kleinen Kaffeehaus zusammenkam. Die Frau war die erste und setzte sich in einen Winkel; nachdem sie ein warmes Getränk bestellt hatte, kreuzte sie die Arme auf dem Tisch und küßte den Kopf darauf, indem sie so tat, als schlief sie. Sie schlief auch wirklich ein und wurde von dem Heizer gemerkt, als es Zeit zur Abfahrt war.

Als sie zur Lokomotive ging, fand sie in den Taschen der Jacke ein zusammengefaltetes Blatt, das vorher nicht darin war. Es war eine geheimnisvolle Botchaft: „Verlangame die Fahrt in der Nähe der Wölfschlucht auf Schritttempo und sende das gewöhnliche Signal. Nimm Dich in acht, daß Du Dich nicht wieder irrst wie das letzte Mal. Der Chef ist unzufrieden mit Dir. Handle richtig, wenn Dir Deine Haut lieb ist.“ Diese Botchaft war für die Frau eine Enttäuschung. Deshalb also war Alexis so verändert. Er hatte sich an eine Schmugglerbande gebunden und konnte nicht wieder loskommen, so daß er im Alkohol seine Gewissensbisse zu betäuben suchte.

Die Rückfahrt ging ohne Zwischenfall von statten. Der Zug fuhr bei der Wölfschlucht nicht langsam. Als sie die Lokomotive in den Schuppen gebracht hatte, eilte die Frau nach Hause, um eine Ansprache mit ihrem Mann zu haben. Als sie zunächst in das Badezimmer ging, um sich zu waschen, schen es ihr, als ob sie Schritte in der Wohnung hörte, aber sie glaubte, es sei ihr Mann. Sie suchte ihn in der Küche und im Wohnzimmer, aber er war nicht dort. Da ging sie in das Schlafzimmer, und bei dem Anblick, der sich ihr bot, blieb sie gelähmt vor Entsetzen: Betren lag blutüberströmt auf der Bettedecke. Mit einem Dolch in der Hand. Die Rache der Bande war sichtlich ausgeübt worden. Mit einem Schrei fiel die Frau über den leblosen Körper des Mannes und wurde bemühtlos. So wurde sie von einer Nachbarin aufgefunden, die andere Leute herbeiholte.

Die Frau wurde unter der Anklage, sie habe ihren Mann getötet, verhaftet. Alle Indizien waren gegen sie. Wie sollte sie ihr nächstliches Abenteuer glaubhaft machen? Daß der Mann ein Trinker gemorden war, wurde ihr als mildernder Umstand angerechnet, und sie wurde zu zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Wahrheit wäre vielleicht nie an den Tag gekommen, wenn die Räuberführer der Schmugglerbande nicht bei einem Zusammenstoß mit den Gendarmen an der Grenze getötet oder gefangen genommen worden wären. Ein Stellvertreter des Anführers, Alexander Konare, gelang bei dem scharfen Verhör, daß neben anderen Verbrechen der Bande auch die Tötung des Lokomotivführers Betren, der sich des Betrugs schuldig gemacht hätte, auf ihr Konto kam. Seine Frau wurde darauf sofort in Freiheit gesetzt, und als nun ihre Geschichte veröffentlicht wurde, wurde sie allgemein wegen ihres tapferen Verhaltens gefeiert.

## Moral als kriegsentscheidender Faktor

Jeder von uns muß heute wissen und weiß es, daß — wie es Dr. Goebbels in einem Vortragsaufsatz des „Völkischen Beobachters“ ausgesprochen — die Moral ein kriegsentscheidender Faktor ist. „Es soll hier gar nicht bestritten werden“, so sagt Dr. Goebbels, „daß der feindliche Luftkrieg uns erhebliche Opfer an Gut und Blut kostet und uns demgemäß auch bedeutende Schwierigkeiten aller Art bereitet.“ Nun sei es an uns, darauf entsprechend zu antworten. Da wir das im Augenblick noch nicht durch massierte Gegenangriffe könnten, was natürlich einmal das wirkungsvollste sein würde, müßten wir es durch Maßnahmen der Verteidigung tun. Diese Verteidigung zerfalle in zwei Teile, in einen militärischen und einen zivilen. „Was den militärischen anlangt“, erklärt Dr. Goebbels, „so wird hier alles getan, was überhaupt getan werden kann, um ihn weiter zu intensivieren. Unsere militärischen Verteidigungsmittel haben eine wesentliche Verstärkung erfahren, die von Tag zu Tag unaufhaltsam wächst.“ Dr. Goebbels erinnert an die Nervensprobe, die die Engländer im Jahre 1940 unter viel ungünstigeren politischen und militärischen Voraussetzungen durchgestanden haben. Wie damals die britische Regierung den Entschluß faßte, dem Luftkrieg durch eine radikale Lösung, und zwar durch die des Aufbaues einer eigenen Angriffswaffe, eine grundlegende Wandlung zu geben, so steht dieser Entschluß seit längerem für uns unumstößlich fest. Völkisch schrieb Dr. Goebbels: „Natürlich kann über die Art seiner praktischen Inangangsetzung öffentlich nicht gesprochen werden, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß er langsam aber sicher anfangt, sich zu realisieren.“

Was den zweiten Teil unserer Verteidigung gegen den feindlichen Luftterror angeht, den zivilen, so läme es hier darauf an, daß die Bevölkerung die militärischen sowie die organisatorischen Maßnahmen des Staates durch ihre eigene Selbsthilfe ergänze. Der Luftkrieg des Feindes gegen uns, sowohl durch den Luftkrieg wie auch an den Fronten im Osten und im Süden, werde eine zeitliche Begrenzung erfahren. In einer Kriegssphäre, wie der jetzigen, komme es auf die Standhaftigkeit eines Volkes wesentlich an. Der Feind sei überwindbar, wenn es auch an diesem oder jenem Frontabschnitt noch so schwer erscheine. „Wir durchschreiten in diesen Wochen eine entscheidende Phase dieses Krieges“, sagt Dr. Goebbels.

## Brotpreis nach dem Eintommen

Berlin, 9. Aug. In der Türkei gibt es seit kurzem drei verschiedene Preise für das gleiche Brot. Es darf jetzt nämlich neben dem herkömmlichen Brot für Kinder und Kranke und dem normalen Brot für rationierte Brot noch ein marktfreies Brot zum Preis von 44 Pfennigen für 600 Gramm verkauft werden. Ein marktfreies 1500-Gramm-Brot kostet danach etwa 2 RM, ein sehr hoher Preis, gemessen an den dortigen Einkommensverhältnissen. Da auch der normale Preis des rationierten Brotes für große Bevölkerungsteile unerträglich ist, erhalten schon seit Anfang 1943 die Beamten, Behördenangestellten, die Witwen und Waisen sowie Unbemittelte mit Sonderbeweis das Brot zu einem stark ermäßigten Preis.

Aus dem gleichen Grund, nämlich dem weiten Auseinanderklaffen von Lebensmittelpreisen und Kaufkraft großer Bevölkerungsteile, wurde auch für die zahlreichen „Rescos“ (Restaurants communitaires) in Paris eine Preisbegrenzung nach Einkommensgruppen der Gäste durchgeführt. In diesen Rescos wird seit etwa einem halben Jahr ein großer Teil der Pariser Bevölkerung regelmäßig befristet. Zugelassen sind zu diesen Rescos Personen mit dem geringsten Monatseinkommen von 1000 bis 3000 Franken. Für jedes Familienmitglied erhöht sich die Grenze um 500 Franken. Je nach der Einkommenshöhe kostet das Essen 8 bis 16 Franken. In der Schweiz ist man zu einem ähnlichen Ziel einen anderen Weg gegangen. Da es der minderbemittelten Bevölkerung vielfach unmöglich war, die ganzen Rationen, besonders an Fleisch und Butter, auf ihre Lebensmittelliste zu kaufen, hat man vor kurzem zwei verschiedene Lebensmittellisten geschaffen, deren Nährwert aber gleich hoch ist. Die Lebensmittellisten der B-Karten, die zum Bezug von weniger Fleisch und Butter, dafür aber von mehr Brot, Milch, Käse, Fett und Del berechtigen, stellen sich um etwa 10 v. H. geringer als diejenigen der A-Karten.

## Spionage unter „Verbündeten“

Bern, 9. Aug. Der englische Innenminister Morrison erklärte im Unterhaus auf eine offensichtlich bestellte Anfrage, daß Springhall, der zur Zeit seiner Verhaftung im Hauptbüro der Kommunistischen Partei Englands tätig war, wegen Spionage zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden sei. Auf die Anfrage, ob es nicht geraten sei, die Tätigkeit der Kommunistischen Partei näher zu untersuchen, erklärte der Minister, die Behörden überwachten bereits die kommunistische Partei nach dem Gesichtspunkt der nationalen Sicherheit, genau wie alle Personen, die das internationale Netz gefährden könnten. Es liege kein Grund vor, eine Sonderüberwachung gegen die Partei durchzuführen. Er werde jedoch nicht zögern, wenn immer sich eine Aktion als notwendig erweise, diese unverzüglich anzuordnen. Aus allen diesen Vorgängen spürt man deutlich eine Anziehung zwischen England und der Sowjetunion heraus.

## Aus aller Welt

### Ein Vulkan erhält eine Gasmask

San Sebastian. Der Vulkan Masaya in Nicaragua ist durch seine Giftgase besonders berüchtigt. Hauptächlich werden davon die Zuckerpflanzen betroffen, die in seiner Nähe liegen. Der Boden wäre an sich sehr fruchtbar und für den Anbau von Zuckerröhren, Kaffee und Kaffee besonders geeignet. Die Pflanzler haben sich zusammengetan und ein eigenartiges Projekt erdacht, um ihre Felder künftig vor den schädlichen Ausströmungen des Vulkans zu schützen. Der Plan sieht einen Metallring vor, der als Fundament um den Kraterrand gelegt wird. Auf diesem wird ein Metallnetz, ähnlich einem Sieb, aufgebaut, das dann noch einen Filter erhalten soll. Also, eine Riesengasmask, die dazu bestimmt ist, die giftigen Gase des Vulkans zu filtrieren bzw. aufzufangen.

### Aus 27jährigem Dauerschlaf erwacht

Sifabon. Eine Südafrikanerin namens Anna Swanspool ist dieser Tage gestorben, kurz nachdem sie von einem 27jährigen Dauerschlaf erwacht ist. Im Alter von 20 Jahren hatte sich das Mädchen in einen jungen Farmer verlobt. Die Heirat wurde jedoch von den Eltern verhindert, was den Bewerber veranlaßte, sich das Leben zu nehmen. Bei der Nachricht von diesem Selbstmord wurde das junge Mädchen von einem hysterischen Anfall ergriffen und verfiel schließlich in einen lethargischen Schlaf. Voller 27 Jahre schlief sie ununterbrochen. Vor wenigen Tagen nun machte sie zum erstenmal auf. Sie lehrte sofort in den vollen Besitz ihrer geistigen Kräfte zurück. Plötzlich verlor sie das „Dornröschen“ jedoch wieder in den Schlaf, der nun ein ewiger werden sollte, denn die Ärzte stellten den Tod der Frau fest.

### Nach 57 Scheidungen eine Taubstumme geheiratet

Buenos Aires. Der 65jährige Buchhalter Largo Osmond aus Buenos Aires kann den zweifelhafte Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die unbestreitbare Meisterschaft auf dem Gebiete der Scheidungen erreicht zu haben. Osmond führte 57 Scheidungen durch und zwar stets in den Vereinigten Staaten, jedesmal jedoch auf das Verlangen seiner jeweiligen Frau. Regelmäßig wurde von den Klägerinnen als Scheidungsgrund „Grausamkeit“ angegeben. Es ist bekannt, daß dieser Vorwurf bei den amerikanischen Richtern stets ein williges Ohr findet. Natürlich verheiratete Osmond ständig, daß seine Frauen Unrecht hätten, denn er habe sich stets als muster-gültiger Ehemann benommen. Im großen und ganzen hatte er auch Recht, denn seine seiner zahlreichen Gattinnen konnte ihm

sonst etwas Liebes nachweisen. Die Grausamkeit, die man ihm vorwarf, bestand lediglich darin, daß er sehr wenig sprach und meist seinen Gedanken nachging. Sein schweigsames Verhalten wurde von den Frauen zunächst als Gefühlslähmung, dann als Gleichgültigkeit, Verachtung und schließlich als Grausamkeit empfunden. Einige seiner 57 Ehen dauerten kaum zwei Wochen, fünf zählten genau je 7 Tage. Der unerhörliche Buchhalter hat den Mut immer noch nicht aufgegeben. Er ist eine neue Ehe eingegangen, seine 58., die diesmal, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ideal zu werden verspricht, denn seine 58. Gattin ist taubstumm.

### Harzer Käse auf Eroberungszug

Smolensk. Der Harzer Käse hat seit einigen Wochen einen Siegeszug im Operationsgebiet der deutschen Truppen an der Mittelfront angetreten. Die Zentral-Handelsgesellschaft Ost hat dieses bis heute in Sowjetrußland ganz unbekanntes Spezialprodukt erstmalig eingeführt, um die anfallenden Magermilchmengen gleich am Ort und Stelle für die Heeresverpflegung auszunutzen. In wenigen Wochen wuchs die Nachfrage seitens der Soldaten so, daß neue Fabriken eingerichtet, neue Arbeiter und Arbeiterinnen eingekleidet und Spezialmaschinen aus Deutschland angefordert werden mußten.

### Während die Wohnungsinhaber flüchten

zb. Paris. Als dieser Tage Marcel Erian am Abend in seine in der Rue Robier gelegene Wohnung zurückkehrte, nachdem er den Nachmittag in Gesellschaft eines hübschen Mädchens verbracht hatte, überraschte er einen Einbrecher, der gerade dabei war, einen Schrank aufzubrechen. Erian verjagte den Eindringling festzuhalten, dieser befreite sich aber nach kurzem Kampf und suchte das Weite. Der Fall wurde der Polizei angezeigt, aber da der Dieb keine Zeit gehabt hatte etwas zu erbeuten, bemühte sich Erian bald wieder. Wer beschreibe sein Erstaunen, als er bei seinem nächsten Stelltdien mit seiner neuen Freundin, der schönen Maria Wuton, zufällig in deren Handtasche eine Photographie sah, auf welcher er den Einbrecher sofort wiedererkannte. Es stellte sich heraus, daß der Bürsche ganz einfach der Mann der 27jährigen Maria Wuton war. Diese fing Liebhaftigkeiten mit Männern an, deren Wohnungen vorher genau-eifens ausgefundschaftet worden waren. Während dann die Männer mit ihr auf Ausflügen und Bergfahrten waren, stattete der Ehemann als Spezialist in Tageseinkäufen den Wohnungen der so Aus-ektoren seinen Besuch ab, wobei er gewöhnlich gute Beute machte. Nach einem gelungenen Einbruch brach Maria Wuton die Liebes-beziehungen ab, um sich wieder anderen Opfern zuzuwenden. Im Fall Marcel Erian war die Sache zum erstenmal schief gegangen.

## „Unter der Stabführung Wilhelm Raupps“

Von Heinrich Zerkaulen

Der Biograph d'Alberts, Schillings und Graeners bündelnd am 9. August sein fünfzigstes Lebensjahr. Raupp, der ursprünglich den Lehrerberuf ergriff, wurde unter Weill und Wolfrum zum Orchesterleiter ausgebildet und ist bis heute in seinem Hauptberuf als Kulturp. Schriftsteller und Schriftsteller als Gast-gigent erfolgreich tätig.

Öftmals wird es so sein im Leben zweier Menschen, daß zumeist die erste Stunde der Begegnung darüber zu entscheiden hat, ob ihr Weg ein gemeinsamer wird oder nach flüchtiger Bekanntschaft wieder auseinanderstreben muß. Es war unser Freund Heinz Stegweil, der uns bei einer seiner Vortragsreisen zusammenführte. Ueberdies war schon Dein d'Albert-Buch in der ersten Fassung erschienen, lieber Wilhelm Raupp, du kamst Du gleich mit zwei gewichtigen Freunden an: der Grundaktord war angelagert!

Wir beide hatten Eugen d'Albert noch spielen hören und auch Max von Schillings Wirten war in uns lebendig aus nächster Erinnerung. Ueberdies gab es eine neue Entdeckung: die gleiche Liebe zum Schlagzeug. Da sei allerdings symbolisch und in der uns beiden geläufigen Musikerprache vermerkt: wir liebten schließlich den Paulenschlag eines christlichen Kampfes! Wo brauchte es kaum mehr der verbindenden Worte unseres guten Heinz aus Köln, um uns drei zu einer unabtrennbaren Gemeinschaft werden zu lassen in jenen Jahren des Kampfes und des musischen Ringens um die geliebte deutsche Kunst, da sich erst spätlich und in dünner Silhouette der Frührotschein des großen Umbruchs in Deutschland abzulesen begann.

Damals bratest Du im idyllisch gelegenen Waldtheater von Oshin ein dramatisch bewegtes Geschehen auf. Es war in den Bergen Alttaus, die schon leise bebend vor kommenden Grenz-kämpfen zu zittern begannen. Unter der Stabführung von Wilhelm Raupp wurde unseres Meisters „Kieland“ aufgeführt, in der Titelrolle Dr. Georg Baister, der Arzt und Sänger, der er geliebten ist auch nach den schweren Kämpfen im Osten. Als wir damals von Dresden aus zu Deiner Erstaufführung nach Oshin hinüberfuhren, begleitete uns Klara May, die mütterliche Freundin, die Witwe Karl Raups aus dem benachbarten Radebeul. Und so erlebten wir Dich selbst in all Deiner schönen Ursprünglichkeit, in Deiner Wert-statt, erlebten den Dirigenten und Dramaturgen in einer Person. Nicht allein das Orchester und die Sänger hingen an Deinem Stab,

auch die Zuhörer, die sichtlich vom Wesen Deiner künstlerischen Persönlichkeit beeindruckt blieben.

Somit begann recht eigentlich das große Unisono im Klangkörper unseres Lebens: das Theater! Du warst in den späteren und folgenden Jahren dann nicht allein nur der Kritiker, als Du in Dresden die Kraufführung meines Schauspiel „Jugend von Langer-mann“ miterlebt und später in Bremen meinen „Bronny“. Da waren schon die Luftschiffe für den neuen Krieg unserer Gegen-wart gebaut, jene Hinterstellungen des Herzens, die wir selber unbewußt und so oft bezogen hatten in den Jahren der Wirrnis, um dann immer wieder aus der eigenen Festigkeit heraus siegreich im Angriff ungebrochener Kraft hervorzustehen.

Während ich diese kleinen Stationen der Erinnerung eines gemeinsamen Weges überdenke, wird fast ein ganzes Leben daraus. Es wird der Dank mit eingeschlochten für den Kameraden, der zum Freunde wurde, für den Kritiker, der sich zum Wegbereiter über-hobte, aber auch für die Bewahrung eines Menschen und Kämpfers, der in der Luftgefährdeten rheinischen Heimat oft genug seinen Mann zu stehen hatte.

Solches Durchstehen jedoch bleibt immer wieder das eigentliche Sinnbild unserer Generation zwischen diesen Kriegen um den End-sieg der Deutschen. Und wird später einmal dieser gewaltigen Kriege in ihrer Totalität gedacht werden, dann soll Dein Name in der großen Schar der Soldaten der geistigen Front mit Ehre und Anerkennung zu zählen haben, die selbstlos und opferbereit im Sturm des Angriffes und der Abwehr lebten, Wegbereiter für den Frieden der Zukunft, einer neuen deutschen Kunst!

### Kulturelle Rundschau

Die Stadt Stuttgart erhielt eine Sammlung von 1000 lebens-wichtigen Holzschnitten, dazu Zeichnungen, Karikaturen, Skizzenbücher, Plakette, Masken, Bildereien und Lederarbeiten. Diese Sammlung, in der sich noch weitere kunstgewerbliche Gegenstände befinden, gehörte dem Weiblicher Erwin von Böls, der 1913 verstorben ist. Böls war Lehrer an der Universität in Tokio und Sekretär der Kaiserlichen Familie in Japan.

Der Dichter Richard Stilleger arbeitet gegenwärtig an einem Schauspiel „Der Restaur“. Ein weiteres Schauspiel „Auf der Erde“ geht seiner Vollenbung entgegen. Dichterielle Werke entstanden zu einer Reihe von Adressen, die Alfred Rubin unter dem Titel „Ehemem“ gesammelt hat.

Staatssekretärmeister Leopold Rudolph Scheidel mit Zustimmung des Reichsstatthalters in Wien mit Absicht dieser Speiszeit aus dem Verband der Wiener Staatsoper aus, um am Deutschen Opern-baus in Berlin die Stelle des ersten Kapellmeisters zu übernehmen.

## Der Maler mit dem Futtersack

Von F. S. Gschmeidler

Im Atelier Johann Canons ging es lustig zu. Die angelehnter Wiener Maler, vor allem Hans Matart, saßen an der Festtafel. Man aß, potulierte, scherzte und schäkerte mit den Frauen, die das Fest verschönten.

Matart, berühmt als Maler von Bildern riesigen Ausmaßes und pruntholler Aufmachung, sah neben einer äppigen rotblonden Frau, die ihm immer wieder zutrunk. Matart konnte aber nicht viel tragen und spürte schon, wie die Weister des Weins ihm allmählich die Sinne unnebelten. Doch die Frau neben ihm hatte es darauf abgesehen, ihm ein „Schwipserl“ anzutrinken, und so kam es schließlich, daß Matart immer wortlanger wurde und zuletzt vom Stes-sel fiel und auf dem Fußboden liegen blieb.

Lachend umdrängten Canon und seine Freunde den betrunkenen Maler, der nicht fähig war, sich zu erheben, so schwer lag ihm das Essen und noch mehr der Wein im Magen und in den Gliedern.

„Na, was tun wir denn da?“ fragte Canon. „Ich kann ihn doch da net so hochsteil und belassen liegen lassen!“

„Ich hol an Fiafer“, meinte Raßl, auch ein Maler berühmten Namens, und kam richtig nach ein paar Minuten mit einem etwas vorintflutigen Gespann zurück.

Unter großem Gejohle, begleitet von der ganzen Gesellschaft, wurde Matart in den Wagen gesetzt, ohne daß er aus seinem Rausch aufgewacht wäre.

„Ich bitt' Sie, passen Sie mir ja gut auf“, schärfte Canon dem Fiafer ein, „daß der Herr so rasch wie möglich h'aus kommt und daß ihm unterwegs nichts zutößt. Kommen Sie dann r'ud und sagen Sie mir, wie's war.“

Mit einem stillen Schmunzeln um die Mundwinkel stieg der Fiafer auf den Kutschbock und fuhr davon.

Es dauerte nicht lange und er war schon wieder zurück, meldete sich bei Canon, der ihn besorgt fragte: „Na, wie war's? Ist alles gut abgelaufen? Ist ihm net unterwegs schlecht word'n? Wann er h'ina vielleicht den Wagen beschmutzt hat, sag'n Sie's nur, ich entschädige Sie gern.“

Der Fiafer grinste. „Aber na, gnä' Herr, es is eahm nit g'scheh'n“, und dann legte er breit lachend hinzu: „i hab eahm ja 's Fuatto-sack um'bunden ...“

# AUS KARLSRUHE

## Stammgericht hat sich sehr bewährt

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe, Richard Wentberger, hat sich in einer Veröffentlichung über Fragen geäußert, die Wirt und Gast im vierten Kriegsjahr angehen. Er stellt dabei fest, daß das markenfreie Stammgericht eine immer wachsende Rolle spielt. Es ist eine Sonderleistung des deutschen Gaststättengewerbes, die als solche meist viel zu wenig anerkannt werde. Die Nachfrage habe einen Umfang angenommen, der bei der Einführung nicht zu erwarten war. Wenn am Anfang der Anteil des Stammgerichts an der Gesamtmenge der ausgegebenen Speisen etwa 10 Prozent betrug, so sei er heute auf rund 80 Prozent angewachsen. Dadurch sei das Stammgericht zu einem großen Problem und einer erheblichen Belastung der Küche und der Beschaffung geworden.

Es müsse leider festgestellt werden, daß mit dem Stammgericht vielfach Mißbrauch getrieben wird, als es in weitem Umfang von den falschen Gästen verzehrt wird. Das Stammgericht sei nämlich gedacht für Berufstätige, Wehrmachtangehörige, die unterwegs sind, und echte Reisende, also solche, die auf das Gasthaus angewiesen sind und daher auf die Dauer Markenverpflichtungen haben. In der Tat aber werde es heute vielfach von denen gegessen, die sich zu Hause verpflegen und die sich entweder des Stammgerichts aus Bequemlichkeit bedienen, um die Mühe des Einkaufens zu sparen oder es als zusätzliches Nahrungsmittel konsumieren. Hier müsse unbedingt mehr Disziplin von den Gästen erwartet werden. Es werde auch zu prüfen sein, ob man nicht neben dem Stammgericht ein einschließliches Gericht mit 5 Gramm Fett einführen solle. Dadurch würde die Qualität wesentlich verbessert und für das Stammgericht vielleicht eine Entlastung erzielt werden können. Im übrigen müsse jedoch der Wirt bei seinen Markenforderungen bis aufs äußerste torrefekt sein. Es müsse alles vermieden werden, was in dieser Hinsicht den Anschein einer Ueberverteilung des Gastes erwecken könnte.

Wentberger verweist dann auf die Schwierigkeiten, mit denen der Wirt heute zu kämpfen hat. Das Inventar, vor allem Geschirr und Besteck, das sich schnell verbrauche, könne heute nicht ausreichend ersetzt werden. Es gebe z. B. große Speisefolien, in denen innerhalb einer Stunde das Geschirr dreimal gespült und wieder benutzt werden müsse. Das müsse natürlich zu Verzögerungen in der Bedienung führen. Dazu komme der Einsatz älterer und ungelerner Kräfte, die beim besten Willen nicht so schnell und reibungslos die doppelte und dreifache Arbeit leisten könnten, wie der Gast es früher gewohnt war. Der Gast sollte die Arbeit in den Gaststätten selbst erleichtern helfen, z. B. seine Bestellungen von Essen und Getränk auf einmal abgeben, die notwendigen Marken bereitlegen und — die Unruhe des übermäßigen Trinkgeldgebens vermeiden, um Korruptionsercheinungen zu verhindern. Auch bei mitgebrachten Speisen und Getränken sei Aufmerksamkeit geboten; es sei z. B. unpassend, wenn in der großen Gemeinschaft einer Gaststätte an einem Tisch Dinge verzehrt werden, die völlig aus dem Rahmen herausfallen.

## Kurz notiert - schnell gelesen

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begeht heute Herr Bernhard Kutterer, Ofenmonteur bei der Firma Junker u. Kuh A. O. Der Arbeitsjubiläum wurde nach langen Jahren unermüdlicher treuer Pflichterfüllung durch Betriebsführer und Arbeitskameraden geehrt. Reichsschwimmtag der SS in Karlsruhe verlegt. Der für den Samstag/Sonntag angelegte Reichsschwimmtag der Hitler-Jugend wurde für den Bann 109 Karlsruhe um eine Woche verschoben.

## Rundstrecken-Rennen „Rund um die Karlsruher Markthalle“

Während in den vergangenen Jahren das traditionelle Karlsruher Straßenrennen „Rund um den Schloßplatz“ ausgetragen wurde, fand es dieses Mal zwischen der Markthalle und Reichspostdirektion statt. Der Ausrichter des Rennens war der Rennklub „Freier von Draht“ mit dem Kreisfachwart für Radsport Raupp-Karlsruhe an der Spitze, der mit seinem Stab von Mitarbeitern für eine glatte reibungslose Abwicklung des Rennens sorgte.

Das Jugend- und Seniorenrennen, das nahezu drei Stunden Rennzeit in Anspruch nahm, hatte seine Anziehungskraft auf die Karlsruher Sportler nicht verfehlt. Nahezu 3000 Personen umsäumten die Rennstrecke und wurden Zeuge zweier interessanter spannender Kämpfe. Unter lebhafter Anteilnahme der Zuschauer lieferten sich die Fahrer der Jugend- und Seniorenklasse ein Rennen, das sich würdig an die vergangenen anschließenden darf und gleichzeitig die Spannung für das kommende am 19. 9. 43 schuf.

In der Jugendklasse kämpften 16 Fahrer um den Sieg. Interessant wurde um die Prämien gekämpft. Nach einer Gesamtdistanz von 37 Minuten 10 Sek. siegte Renatus Meyer-Strasbourg mit 14 Punkten.

Als um 15 Uhr der Starter die 15 Fahrer der Leistungsklasse A und B, unter denen sich bekannte „Giganten der Landstraße“ be-

# Die mißglickliche Brautfahrt

Aus den Jugenderinnerungen eines alten Durlachers

Vor Jahren erschien im Selbstverlag des Verfassers ein Buchlein, in dem Hugo Theurer die Erinnerungen seines Onkels Christian aufzeichnete. Der Held dieser berben, urwüchigen Geschichten aus Alt-Durlach ist des Onkels Freund Gottlieb, von dessen Brautfahrt wir heute berichten wollen.

Gottliebs Mutter, die alte Käthe, hatte ihren einzigen Sohn gerne unter die Haube gebracht. Das Alter hatte er längst dazu, aber er zeigte bis dahin gar keine Lust und Neigung zur Gründung eines Hausstandes. Im Kreise seiner gleichgesinnten Kumpane und Zehngenossen fühlte er sich so wohl, daß es ihm gar nicht in den Sinn kam, sein Lebensschifflein in den Hafen einer Ehe zu steuern und das Sädlein Sorgen auf die Schulter zu nehmen, das nun einmal einem Familienvater unweigerlich aufgebürdet wird.

Die Auswahl der künftigen Ehegattin hatte ihm die Mutter vorzudringlich abgenommen, und ihre Wahl war auf die Lene gefallen, mit deren Mutter bereits eine bindende Absprache erfolgt war. In vierzehn Tagen war die Karlsruher Messe, damals ein Volksfest ersten Ranges, und Gottlieb und Lene sollten dorthin auf Brautfahrt geschickt werden. Nach langem Hin und Her fügte sich Gottlieb dem Drängen und Zureden seiner Mutter und sagte ihr die Erfüllung ihrer Wünsche zu.

Als am ersten Messelontag das angehende Brautpaar die Durlacher Kronenstraße entlang stolzierte, folgten ihm die Blide der beiden Schwiegermütter, die sich am Ziele ihrer Wünsche wählten und zur Vorfeier der nun bald folgenden Hochzeit sich einen ausgiebigen Kaffeepausch genehmigten. Daß Gottlieb die Lene bereits eingeweiht und zu seiner Mitberghimnoren gemacht hatte, das ahnten die beiden Weiblein nun leider nicht.

Das vermeintliche Liebespaar strebte tatsächlich der Karlsruher Messe zu, aber dort fand die Brautfahrt ihr vorgeleitetes Ende. Denn hier wurde die Lene von ihrem Schatz, einem „Schwarzen Dragoon“, in Empfang genommen, und Gottlieb konnte sich seiner Freiheit erfreuen, die er heute weidlich auszunutzen gedachte. Denn Käthe hatte ihm zu seinem Hochzeitgeld einen Zehlschuf von einem Taler bewilligt, für den man sich in der damaligen Zeit allerschand genehmigen konnte von den Dingen, die Gottlieb am meisten liebte, nämlich von Wurst und Bier. Bis zum Abend hatte der Erbräutigam so wader seinen Durst gelöscht, daß er schwankenden Schrittes den Heimweg antrat.

Krenz und quer wandte und torstellte Gottlieb durch die Straßen des nächtlichen Karlsruhes, bis ein Bretterzaun an einer Neubausstelle ihm den Weg versperrte. Sein benebelter Geist machte vor diesem Hindernis halt, Gottlieb stemmte sich mit dem Rücken gegen die Bretterwand und duckte im Stehen ein.

Eine mittelbide Karlsruher Bürgerweile nahm sich seiner an und fragte ihn nach der Straße, in der er wohne. „Kronenstraße“, lautete Gottlieb, und weil die nicht allzu weit entfernt war, nahm der men-

schensfreundliche Karlsruher — Schnabel war sein Name — den Zehlschuf am Arme und warnte mit ihm um einige Straßen weiter — zur Kronenstraße. Vor dem Hause, an dem Gottlieb halt machte, ließ er sich von diesem seinen Hauschlüssel geben, steckte ihn ins Schlüsselloch der Haustür, drehte vor, drehte zurück, zog und drückte — mit dem Erfolg, daß der Schlüssel nicht mehr raus und rein ging, sich nicht mehr vor und nicht mehr zurück bewegte. Wie einen Hebel schob er seinen eigenen Schlüssel durch den Ring von Gottliebs Schlüssel, stemmte sich dagegen, und Inads — hatte er eineinhalb Schlüssel in der Hand, der andere halbe steckte im Schlüsselloch.

Nun nahte das Verhängnis in zweierlei Gestalt. Im Hausgang erhob sich die zeternde Stimme des Hausherrn, der verlangte, daß man das Schlüsselloch seiner Haustüre frei mache, sonst könne er nicht mehr raus noch rein. Hinter den beiden Heimkehrern aber baute sich die Gestalt eines Schutzmannes auf, der die nächsten Ruheföhler in Augenschein nahm.

„Was machen Sie denn an der Haustüre?? Bohnen Sie da?“ herrschte er Herrn Schnabel an.

„Ich nicht, aber der da“, deutete der auf seinen Begleiter, auf den Gottlieb, dem so langsam wieder ein Licht aufzugehen schien. „Ich wohne nicht hier, Herr Wachtmeister!“

„Aber Sie gaben doch die Kronenstraße an. Das hat man davon, wenn man ein mittelbides Herz hat und sich eines Betrunknen annimmt“, entrüstete sich Herr Schnabel. „Ja, in der Kronenstraße wohne ich, aber nicht in Karlsruhe, sondern in Durlach.“

„Und ich klage wegen Sachbeschädigung“, schrie die Stimme des Hauseigentümers dazwischen, der vergeblich versucht hatte, seinen Schlüssel von innen in das Schlüsselloch zu stoßen.

Der Schutzmann handelte schnell und gerecht. Er nahm die beiden Uebeläter am Wüdel und verließ den Schauplatz des nächtlichen Intermezos, denn an den benachbarten Häusern gingen die Fenster auf und Schmeicheleien waren es gerade keine, die heruntergerufen wurden.

In dieser Nacht kam Gottlieb überhaupt nicht nach Hause, und die Käthe soll große Augen gemacht haben, als sie am Montagmorgen das Bett ihres hoffnungslosen Sprödkindes leer fand. Erst gegen Abend kehrte der von seiner Brautfahrt zurück, nicht gerade mit Jubel empfangen von seiner Mutter, die lange brauchte, bis sie sich von dieser Enttäuschung über ihr Sorgenkind Gottlieb wieder erholt hatte. Doch ließ dem Feier zu seiner Verlobung gesagt, daß auch des Gottliebs Freiheit nicht mehr allzu lange währe und daß er ein guter solider Ehemann geworden ist und mit seiner Liebste noch viele Jahre glücklich und zufrieden in Durlach lebte.

Georg Hupp.

## Wie macht man Tomaten ein?

Wer noch genügend Gläser zur Verfügung hat, kann sowohl die ganzen Tomaten als auch Tomatenkaff oder Tomatenbrei in Gläsern sterilisieren. Man kann Tomaten jedoch noch auf verschiedene andere Weise für den Winter haltbar machen. Sehr vorteilhaft ist das Einkochen von Tomatenmus, das man dann später bei der Zubereitung von Suppen, Lunten usw. recht gut gebrauchen kann. Hierzu werden die zerleinerten Tomaten ohne Wasserzuzug waschgetrocknet und durch ein Sieb getrieben. Danach kocht man den Brei dickflüssig ein — je länger man ihn kocht, desto fester wird er — füllt

ihn heiß in die Flaschen, die dann sofort gut verschlossen werden. Da der Bedarf an Tomatenmus für die einzelnen Gerichte verschieden ist und bereits geöffnete Flaschen bald verbraucht werden müssen, so empfiehlt es sich, Flaschen verschiedener Größe zum Einkochen zu verwenden. Vielfach wird das Mus auch mit würzigen Zutaten zusammengekocht. So kann man zum Beispiel 1 1/2 Kilo Tomaten zusammen mit 125 Gramm Zwiebeln weichkochen und die durchgestrichene Masse beim nochmaligen Kochen mit je einem Teelöffel Salz und Zucker, vier bis fünf Eßlöffel Essig und evtl. noch zwei Nelken würzen. Manche Hausfrauen kochen auch Sellerie mit. Wer ganz sicher gehen will, läßt die bereits gefüllten, jedoch nur vorläufig verschlossenen Flaschen noch im Wasserbad eine halbe Stunde kochen, nimmt die Flaschen erst nach Erkalten heraus und verschließt sie dann richtig. — Aus reifen Tomaten kann übrigens auch ein schmackhaftes süßes Gelee hergestellt werden, das auf die gleiche Art wie Obigelees eingekocht wird. Unreife grüne Tomaten lassen sich gleichfalls gut verwerten. Man kocht sie wie Reineclauden ein und verwendet sie als Kompott.

## Voranzeigen

Drei Tage Großveranstaltung in der Festhalle. Die NSD. „Kraft durch Freude“ hat es unternommen, eine Großveranstaltung für 3 Tage in der Stadt Festhalle zu veranstalten. Der Kartenverkauf beweist jetzt schon, daß die Nachfrage nach Eintrittskarten rege ist. Neben einem erstklassigen Variete-Programm ragen 2 erste Nummern, die des bekannten Humoristen Werner Aroll und des Original-Clava-Balletts Berlin, aus dem Programm heraus. Eintrittskarten sind in der NSD. Vorverkaufsstelle am Ludwigsplatz erhältlich. Es wird auf pünktlichen Beginn 19.30 Uhr aufmerksam gemacht.

## Was bringt der Rundfunk?

Dienstag, Reichsprogramm: 15.00-15.30 Unterhaltung mit der Kapelle Hans Busch; 15.30-16.00 Sinfonieabend mit Komponisten von Felix Schöberl; 16.00-17.00 Melodien aus Ober und Döbereiter; 17.15-18.00 Ländlerische Weisen; 18.00-18.30 Deutsche Jugend singt; 18.30-19.00 Der Heißblauer; 19.15-20.00 Vortrag von Generalleutnant Eilmann; 20.15-21.00 Klavierkonzert von Mozart und Sinfonie Nr. 2 von Beethoven; 21.00-22.00 Komponistenabend: Robert Schumann, Deutschlandlied; 17.15-18.30 Konzertabend mit Werken von Handel, Mozart, Rossini u. a.; 20.15-21.00 Gern gehörte „Kleine Melodien“; 21.00-22.00 „Eine Stunde für Dich“ mit bekannten Unterhaltungssolisten und Solisten.



14 (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart)

Sie drückt die Freundin leicht auf einen Sessel und nimmt gegenüber Platz. Henriette blickt vor sich hin, ihr Mund öffnet sich, bereit zu sprechen, und bleibt doch stumm. Ihre Finger fahren leise über die Seite des Stuhles, das kleine klirrende Geräusch durchbricht die Stille. „Ich möchte nicht nach Wien zurück“, beginnt sie endlich, „wenigstens nicht in das Haus Tobesco. Er ist hier, in Prag; er hat mich sozusagen mit sanfter Gewalt von Wien entfernt, weil er mir und dem Kaiser nicht mehr traut. Er ist aber auf einem falschen Weg, und ich habe ihn dabei gelassen. Nun möchte ich dich bitten, mir zu meinem eigenen Weg zu verhelfen.“

„Aber gern, Betty! Und wie? Hast, ich hab's! Komm mit mir! Gezieltes Reiseleid ist halbes Leid, und zu zweit überleben wir die russische Kälte leichter.“

„Nach Petersburg?“ Henriettes Mund fragt, aber ihre Augen leuchten schon Bejahung. So rasch erfüllt ist der heimliche Wunsch, zu rasch fast, um noch Zögern mimen zu können, damit sie die Freude nicht verrät, die ihr heiß durch das Herz strömt. Ist es das, worauf sie unbewußt gewartet hat, das sie mit bangender Unruhe erfüllte, sie nach Prag trieb im befehlenden Gefühl, etwas müsse dort ihrer warten? Jetzt fällt die Entscheidung — und jetzt soll sie fallen. „Bann reißt du, Carola?“ — „Morgen. Du siehst, ich bin mitten im Baden.“

„Gut. Ich komme mit dir. Nur — du und ich haben ein Engagement in Petersburg. Verstehst du? Willst du diese kleine Lügenlast auf dich nehmen?“

Carola springt auf, laßt, packt die Freundin am Arm, zieht sie hoch: „Non Dieu, man merkt dir an, daß du zu lange mit einem alten Mann gelebt hast. Lügenlast! Höchste Zeit, daß du wieder unter Leute kommst. Pack deine Lügenlast in den Koffer und reiß mit mir!“ Bettia schwingt sie die Tischglocke und ruft: „Benta, Benta! Bring Wein und Kuchen! Avanti! Chianti, avanti!“

Roten Wein schenkt Carola ein — weißer Burgunder fließt

golden in Henriettes Glas, als sie am Abend dem Baron gegenüber sitzt. Die frische Winterluft hat sein Gesicht gerötet, das gedämpfte Licht verleiht die Fältchen, seine Augen bliiden sieghaft. Er hebt sein Glas. Mit einem jarten, schwingenden Ton klingen die Gläser aneinander. Henriette lächelt zwischen Abwehr und Zuneigung. In dieser letzten, entscheidenden Stunde quellen die Erinnerungen aus vielen Jahren wie der Duft des Weines vom Rande des Glases.

Man sitzt in einem Kabinett des Hotels. Silber glänzt, Blumen duften, unter den blinkenden Kaiserrollen auf dem Serviertisch leuchten blaue Spiritusflämmchen. Man ist unter sich, man kann mit Mund und Bild reden, ohne die Augen anderer auf sich zu wissen, aber man spricht wenig. Etwas ist zwischen ihnen, etwas Feierliches, Barockes. Henriette kennt die Tonarten, in denen Tobesco zu ihr spricht. Sie beginnen mit Madame. Madame ist die Sprache des großen Salons, Henriette erklamt am Kamin des Wohnzimmer, und das Du ist das Wort des Boudoirs.

Beim Ruffa lehnt sich Tobesco im Stuhl zurück, dreht an seinem Diamantring, blickt auf die Frau gegenüber und fährt leise über das Tischglas, als treibe er in Gedanken über ihre Hand. Etwas Wichtiges, Ärztliches, Bittendes ist in dieser Bewegung, sein Lächeln schmeichelt über ihr Gesicht, aber ihr läßt fragender Blick ist nicht die erwünschte Antwort. Ein wenig ernüchtert wird er zurück, seine Schultern weiten sich, und als er zu sprechen beginnt, ist seine Stimme um einen Ton höher.

„Henriette, auf der Reise, die für mich bedeutungsvoller ist als Sie wohl ahnen, unterwegs, während der Fahrt, hatte ich mir eine hübsche Einleitung ausgedacht, eine Anprache des Herzens als Auftakt zu einem Entschluß, der in letzter Zeit in mir gereift ist. Aber wie man die schönsten Briefe nur in Gedanken schreibt und die zärtlichsten Worte ungesprochen bleiben, so hemmt mich jetzt eine innere Scheu, das zu sagen, was im Grunde doch nur das Herz wirklich auszupprechen vermöchte. Erlauben Sie mir deshalb, mich kürzer und leiber auch prosaischer zu fassen und Ihnen leblich eine Frage vorzulegen, die Sie vielleicht nicht einmal sehr überraschen wird, deren Beantwortung mir aber...“

Er stoßt. Ueber Henriettes Gesicht huscht ein Schatten. Ihre Augen bliiden zur Seite, ihr Ringfinger der linken Hand tippt auf den Tisch wie auf eine Taste des Klaviers. Sie glaubt zu wissen, worauf sie antworten soll. Immer wieder steht zwischen ihnen der

Schatten der kaiserlichen Majestät. Bisher herrschte nur Waffensittlichkeit, jetzt geht es um ja oder nein. „Baron“, ihre Stimme klingt flach und trocken, „ich empfehle Ihnen, das Thema zu wechseln. Ich werde Ihre Frage nicht beantworten.“

„Henriette!“ Er legt sich enttäuscht im Stuhl zurück, vermischt wie ein Redner, dem ein unerwarteter Jurfen den Fluß seines Vortrags ins Stoden bringt. „Warum lassen Sie mich nicht aussprechen?“ Er beugt sich wieder näher an den Tisch. „Sind Sie ganz sicher, ob Sie diese Frage unbeantwortet lassen?“ Er lächelt, beugt sich ihr noch näher entgegen und flüstert: „Baronin!“

Ihr Bild fragt. Köhli, forschend, unbewegt. Noch klingt ihr der heitere Spott im Ohr, mit dem sie heute Carola „Baronin“ nannte. Nicht anders als Spott empfindet sie das Wort zum zweiten Male. Als spräche er ein tiefes Geheimnis aus, flüstert Tobesco: „Nur darauf erbitte ich Ihre Antwort, ob Sie Baronin Tobesco werden wollen.“ Er strahlt, wächst breit und hoch. Wie ein König, der eine Gnade ausstellt, fikt er ihr gegenüber.

Henriette aber lehnt sich, erblassend, tief in den Stuhl zurück. Hand über Hand gelegt, starrt sie unbewegt in das Tischlicht, dessen Schirmchen ihr Gesicht rötlich überhaucht.

„Sie Schweigen, Henriette?“

Sie blickt auf, fast erschrocken. Ihre Gedanken kommen aus dem Palais Tobesco, diesem gepflegten Garten, in dem das Leben wie eine gut geölte Maschine verläuft, getreulich den Anweisungen des Barons. Ein Haus, das mit all seinem Reichtum leer und ohne Freude ist. „Es wird mir nicht leicht, zu sprechen, Baron. Ich habe Ihnen viel, sehr viel zu danken.“ — „Ich, Henriette, ich habe Ihnen zu danken.“ — „Sehr galant, Baron. Ich hoffe, Sie werden immer so von mir denken, auch wenn ich...“ — „Wem?“ Sein sieghaftes Lächeln tut ihr weh. Er erwartet eine andere Fortsetzung des Satzes.

Sie fühlt die Kette, die sie für immer umschließen sollte. Poehende Angst steigt in ihr auf, Angst vor seiner unheimlichen Hand, vor seinem Blick, seiner beschwärenden Stimme. Und eben noch besorgt, ihm mit der unerwarteten Fortsetzung des Satzes wehe zu tun, verwandelt sich der verflingende Akkord in eine harte Dissonanz. „Sie sprechen von einem Entschluß, Baron, der in letzter Zeit in Ihnen gereift ist — auch in mir ist ein Entschluß gereift, seit wäre ich Ihnen damit zuzorgekommen.“

(Fortsetzung folgt)

# „Das schöne Heidelberg im Bild“

In Anwesenheit des Kreisleiters Seiler, des Oberbürgermeisters Reinhaus, Vertretern von Partei, Staat, Wehrmacht und einer außerordentlich großen Zahl von Künstlern und Kunstfreunden fand am Sonntagvormittag in den Räumen des Kurpfälzischen Museums in Heidelberg die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Das schöne Heidelberg im Bild“ statt.

Bei der Eröffnungsfest, die umrahmt war von Kompositionen von Beethoven und Chopin, meisterhaft gespielt von Marga Haas, hielt nach herzlicher Begrüßung der erschienenen der Vorsitz der Heidelberger Kunstvereine, Professor Frey, einen interessanten Vortrag, in dessen Mittelpunkt er den Dank stellte für die Schöpfer der ausgestellten Werke und für den Geschäftsführer des Kunstvereins und Ausstellungsleiter, der mit feinkörnigem Geschick und nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten jedem einzelnen der Bilder den richtigen Platz und die richtige Wirkung zu geben vermochte. Aus den weiteren Ausführungen des Ausstellungsleiters Hans Winter-Denk war zu entnehmen, daß die Ausstellung von 51 Künstlern besteht wurde. Ein besonderer Raum wurde dem Kunstmaler Franz Huth-Weimar zur Verfügung gestellt, der mit 27 Bildern den Beweis liefert, wie eng er durch seinen langjährigen Aufenthalt in Heidelberg mit der Stadt und deren herrlicher Umgebung verknüpft ist.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung wurde aufs dringlichste betont, was die beiden Redner in ihren Ansprachen mit berechtigtem Stolz hervorgehoben haben. Das war einmal die Tat-

sache, daß trotz des gewaltigen Kampfes, den wir zu führen haben, in Deutschland noch künstlerische Werte geschaffen werden, in denen die Schönheiten der Heimat nicht minder eindrucksvoll dem Beschauer vor Augen geführt werden wie in anderen Ausstellungen die Heldentaten unserer tapferen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Was der Ausstellung „Das schöne Heidelberg im Bild“ seinen besonderen Wert verleiht ist die allgemein anerkannte Feststellung, daß trotz der Einseitigkeit der Motive aus der Stadt und seiner Umgebung eine vielleicht naheliegende Eintönigkeit vermieden worden ist. Das ist in der Hauptsache dem Umstand zuzuschreiben, daß die Ideen und die Technik der einzelnen Künstler, also das Individuelle, in geradezu marianter Weise in die Erscheinung tritt. Es ist einfach bewundernswert, in welcher Vielfältigkeit der Reichtum der Schönheiten Heidelbergs mit seinen Zeugen alter ruhmvoller Geschichte, seinen Gassen und Gäßchen, seinen Wintern und seiner Pracht an Wundern der Natur von den Künstlern dargestellt worden sind. Aber nicht nur das große technische Können des einzelnen Künstlers ist es, was aus jedem Bild zu erkennen ist, sondern in gleicher Weise das heraldische Empfinden der Schöpfer der Kunstwerke in ähnlicher Weise wie Hölderlin, Schöpfung und andere Dichter ihrer Begeisterung über „Alt-Heidelberg der feinen“ Ausdruck verliehen haben. Auch hier ist die Seele des Vaterlandes bildhaft gestaltet in der Gewißheit, daß unsere deutsche Kultur unzerstörbar ist, weil ein Jeder an seinem Plage seine Pflicht erfüllt gegenüber den Fortsetzungen der Zeit.

# Sport

## Abschluß der Beierheimer Handballturnierwoche

Endspieler: VfL Grünwinkel beim VfL 46 beim VfL 46. — H.C. Wöhler bei den Frauen und Vf. Mühlheim bei der H.C. —

Nach dem reibungslosen Ablauf des umfangreichen Spielplans der Turnierwoche konnte es nicht fehlen, daß auch der Schlußtag von besten Leistungen geprägt wurde.

Beim VfL-Gespielt kam die VfL-Mannschaft nicht zu der in den Zwischenrunden gezeigten Form und mußte mit 0:2 dem VfL Grünwinkel den Sieg überlassen. In der VfL-Klasse war die Entscheidung zwischen VfL 46 und Mühlheim bereits am Mittwoch mit 2:1 zu Gunsten des VfL entschieden, da beide Mannschaften bei den Gebietsmeisterchaftsspielen vertreten sind und deshalb am Schlußtag nicht zur Verfügung standen. Ein Einlagepiel des VfL Beierheim — Reichsbahn wurde von Reichsbahn knapp mit 3:2 gewonnen. In der Frauenklasse stand der Sieg des H.C. Wöhler gegen Mühlheim nie in Frage, mit 8:1 fiel die Entscheidung.

Das Hauptinteresse beanspruchte das Entscheidungsspiel der H.C. Mannschaften der beiden entgegengesetzten Mannschaften Mühlheim und Beierheim. Nach gleichwertiger erster Halbzeit setzten die Beierheimer Stürmer nach dem Wechsel erhöhten Druck auf und gewannen sicher mit 9:3.

Das im Anschluß folgende Männer-Handballspiel VfL Beierheim — VfL 46 Heidelberg-Handballclub Beierheim steigerte die schon geübte Stimmung weiter. Besonders dramatische Augenblicke gab es gegen Schluß des Spiels, als die VfL-Mannschaft mit 12:12 und 13:13 Gleichstand erreichte und einige Male mit dem Führungstreffer verpaßte, doch war der Sieg der VfL, die ja auch im Durchschliff jünger waren, verdient, 13:14 (3:8). Hervorgehoben zu werden verdient die aufopfernde Arbeit der älteren Jahrgänge Otto Fischer, Ernst Klein und der Uraurer Walter Müller.

Die Sieger der VfL nahmen Eberhard Waldberger vor, der den ersten und zweiten Siegern Ehrentrophäen bzw. Urkunden überreichte, und auch die Heidelberger Gastmannschaft mit einer Erinnerungsgabe bedachte.

Am Vorabend des Schlußtages der Turnierwoche fand im Turnersaal der VfL Beierheim ein Kameradschaftstreffen statt, bei dem Sportkreisführer Prof. Wender den rührenden Vortrag „Ludwig Waldberger in Würdigung seiner jahrelangen Verdienste um die deutsche Turn- und Sportbewegung den Ehrenbrief des NSR überreichte.

## VfL Mannheim — FSV Frankfurt 6:2

Zur Eröffnung der neuen Spielzeit empfing der VfL Mannheim den Fußballsportverein Frankfurt, den er mit dem gleichen Ergebnis wie im Vorspiel in Frankfurt besiegte. Das Resultat ist allerdings viel zu hoch ausgefallen, denn die Frankfurter spielten weit besser als es die Zahlen zeigen. In der letzten Minute kam der VfL bereits durch Kopfball von Trufe zur Führung, und vier Minuten später erhöhte Schwab auf 2:0. Frankfurt gelang in der 20. Minute das erste Gegentor, als der Rechtsaußen Schmidt eine Kante seines Namensvetters mit direktem Schuß wunderbar ins VfL-Tor setzte. Bei leichter Halbüberlegenheit des VfL vermochte dieser durch einen Wertschuss von Schwab in der 40. Minute auf 3:1 zu erhöhen. Zwei Minuten vor Halbzeit stellte Köhne, der an Stelle von Striebringer eingewechselt war, mit einem vierten Tor das Halbzeitergebnis fest. Bereits zwei Minuten nach Wiederbeginn war es wiederum Schwab, der einen herrlichen Schuß anbrachte, der zum 5:1 führte. In der 66. Minute konnte aber Frankfurt seine Bemühungen belohnen und durch Schuchert verbesserte auf 5:2. Die Frankfurter wurden nun sehr angriffsunfähig, ohne aber die VfL-Hintermannschaft bewegen zu können, zumal dieser auch in zwei Situationen das Glück zur Seite stand. In der 77. Minute schoß Danner das sechste und letzte VfL-Tor, so daß das Spiel mit 6:2 für den VfL endete.

## Volksturntag in Heidelberg

Am Sonntag, 22. August, führt der NSR-Sportkreis Heidelberg einen Volksturntag durch, bei dem die Turner und Sportler aller Volksturnvereine, Volksturnvereine, Sportvereine, Leichtathletische und Schwimmwettkämpfe sowie Spiele im Handball, Fußball und Fußball austragen. Man ist bestrebt, trotz des Krieges eine abwechslungsreiche und interessante Veranstaltung zu bieten, um so die Kraft der NSR-Gemeinschaften auch im Kriege herauszustellen.

## Kurz und neu

Gauflieger im Schammerpotal von Franken wurde der 1. FC Nürnberg, der vor 3000 Zuschauern die VfL. Mühlheim überaus sicher mit 7:0 (1:0) Tore bezwang.

Badens Handballmeisterschaften eröffneten sich in einer Ausnahmestunde in Frankfurt am Main mit einem 7:5 (4:3)-Sieg über das Gauflieger-Bezirksamt die Stadtberechtigten bei den Jugendmeisterschaften in Bresslau.

Im Frankfurter Vorwettbewerb zur deutschen Handballmeisterschaft der Frauen rückte der hessen-nassauische Meister Eintracht Frankfurt in die Zwischenrunde auf. Die Eintracht-Frauen schlugen in Gruppenentscheidung den 1. FC Nürnberg mit 10:6 (6:2). Frau Regensburger fierte sich mit einem 6:3 (4:2) über VfL Würzburg der dritten Platz.

Die deutschen Tennismeisterschaften konnten am Sonntag nur in drei Wettbewerben zu Gange geführt werden. Das Männer-Einzel und das Männer-Doppel werden erst am Montag entschieden werden. Neue Meister wurden Frau Hilde Doletschek (Wien) im Frauen-Einzel, Doletschek/Frau Wrede-Ediemen (Wien/Sannover) im Doppel und Frau Wrede/Frau Wrede (Sannover/Berlin) im gemischten Doppel.

Eine Jahresbestleistung über 1500 Meter erzielte in Stockholm der Schwede Arne Anderson. Mit 3:47,8 kam er Gunter Säggas Weltrekord sehr nahe.

Baukönig, der deutsche Weltflug-Rekordhalter und Olympiasieger, ist auf Sizilien schwer verunndet worden und wahrscheinlich in englische Gefangenschaft geraten.

Der Gauflieger Baden — Elfaß der Leichtathleten kann in diesem Jahr nicht durchgeführt werden. Den Athleten beider Gaue ist dafür bei einem Sportfest in Straburg am 12. September Start Gelegenheit geboten.

## Junges Mädel erweist die Hausfrau

Weit draußen in einem Vorort von Lörrach steht ein Häuschen, das einem zur Wehrmacht einberufenen Handwerker gehört. Die Frau ist noch von der Geburt des jüngsten der fünf Kinder geschwächt und wurde deshalb von der NSB zur Erholung in ein Mütter-Erholungsheim geschickt. Wo bleiben aber in dieser Zeit die Kinder? Hier hat sich ihrer ein vom Arbeitsdienst entlassenes kräftiges Mädel angenommen, das durch die NSB als Haushaltshilfe gestellt wurde.

Bei einem unangemeldeten Besuch treffen wir ein lauberes und heimeliges Hauswesen an. Auch der Garten ist sorgfältig gepflegt und entfaltet seine schönste Blütenpracht. Und die Kinder sind von keiner Sorge beschwert, sie lassen auch nichts auf ihr Pflegermütterchen kommen.

Im Kreis Lörrach wird diese Form der Haushaltshilfe innerhalb unseres Gauces seit einiger Zeit besonders gepflegt. Wo die NSB. derartige Haushaltshilfen bisher schon errichtet hat, haben sie sich große Beliebtheit bei der Bevölkerung erworben. Von ihnen werden Mädel, die Freude an der Hausarbeit haben, von Fall zu Fall in Familien vermittelt. Dabei werden linderreiche bevorzugt, besonders dann, wenn die Mütter durch Krankheit, Geburt usw. geschwächt sind oder wenn sie ein weiteres Kind erwarten. Die Frauen werden so lange entlastet, bis sie wieder selbst ihren Haushalt übernehmen können.

Mädeln, die den Wunsch haben, sich für den Einsatz durch die Haushaltshilfen vorzubereiten, der, wie wir gesehen haben, eine der schönsten Kriegsaufgaben für ein tüchtiges, linderfühes Mädel darstellt, ist Gelegenheit geboten, an einem mehrmonatigen Lehrgang in Bad Riffingen teilzunehmen. Die NSB. nimmt jederzeit Meldungen entgegen.

## Sommerzellerlager der HJ. am Hartmannswillerkopf

Auf dem Gelände am Fuße des „Heiligen Berges“ der deutschen Jugendmeisterschaften, dem Hartmannswillerkopf, eröffnete der Führer des HJ.-Bannes 744. HJ. Maier, ein Sommerzellerlager in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht. Das Lager soll während zehn Tagen 150 Hiltlerjugenden Erholung und Freude, aber auch Erziehung bringen. Daher dient es neben der weltanschaulichen Schulung insbesondere der vorbildlichen Ausbildung.

Wasserstand des Rheins: Konstanz 358 Zmtr., minus 3; Rheinfelden 224 Zmtr., minus 3; Bresslau 130 Zmtr., minus 6; Reg. 243 Zmtr., minus 4; Straburg 232 Zmtr., minus 3; Karlsruhe 385 Zmtr., minus 4; Mannheim 255 Zmtr., minus 4; Saub 147 Zmtr., minus 4.

# Unterachener Feuerlöschordnung im Jahre 1509

## Ein Appell an den Gemeinsinn der Bürgerschaft

Die gemeindliche Obrigkeit von Unterachern fühlte sich im Jahre 1509 bemüht, der Bürgerschaft ernsthaft ins Gewissen zu reden, da — Gott erbarne es — schon zweimal schwerer Feuer Schaden entstanden sei, woran das Verhalten „liederlicher Leute“ Schuld sei. Um ähnliche Schäden in der Zukunft zu verhüten, hatte daher der Oberamtmann eine Feuerlöschordnung erlassen.

Darin wird zunächst den Familienmitgliedern nahegelegt, auf Feuer und Licht besonders zu achten; alte und gebrechliche Leute, sowie Kinder sollten besonders dazu angehalten werden. Wer mit einem Licht außer Hauses gehen müsse, solle das sehr vorsichtig tun. In jedem Haus solle ein Feuer voll Wasser stehen, um etwaige Brände unverzüglich bekämpfen zu können. Außen am Haus soll eine Leiter hängen, die vom Boden bis zum Dachstuhl reicht. Jeder Einwohner ist verpflichtet, seinem Nachbarn schleunigst zu Hilfe zu kommen, wenn bei diesem eine Feuersbrunst ausbricht. Die zwei Feuermeister der Gemeinde haben sich davon zu überzeugen, ob in den Häusern genügend Ausgänge vorhanden sind und die Leitern an den Häuserwänden stehen oder hängen. Es darf sich niemand im Dorf den Anordnungen der beiden Feuermeister, weitere Leitern zu beschaffen, widersetzen. Die Bürgerschaft von Unter- und Oberachern wie auch von Ottersweier ist gehalten, sie fünf gute und lange Leitern bereit zu halten, dazu 15 Lederimer im Rathaus jeberzeit griffbereit aufzubewahren. Diese Geräte müssen im Falle eines Feuers sofort an die Brandstelle geschafft werden, damit unverzüglich mit den Löscharbeiten begonnen werden kann.

Vor allen Dingen aber wurde die Bürgerschaft in dieser Verordnung auch einmal dringlichst darauf hingewiesen, daß es ein altes Gebot sei, daß, sobald es Sturm läute, jeder sich an seinen geschworenen Eid zu erinnern habe und sich ohne Verzögerung zur Verfügung stelle. Er habe sich mit Fleiß und Ernst an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, damit den armen Leuten wenigstens ihre Habe noch gerettet werden könnte. Im gegenteiligen Fall wurde dem Säumigen Strafe angedroht.

Um aber die Einwohnerschaft nicht unnötig in Aufregung und Unruhe zu versetzen, enthielt die Verordnung auch eine Bestimmung, wonach nachts niemand mutwilligweise Schreien, jauchzen oder sonstigen Unfug treiben dürfe, damit die Bewohner nicht erschreckt werden und sich unnötigweise ein Aufschaukel bilden, da der Unbestimmte ja nie wissen kann, ob es sich um Wort und Lärm, um eine Feuersbrunst oder um ein mutwilliges Geschrei handelt. Den Wirten wurde in diesem Zusammenhang nahegelegt, sich ja strikt an die alte Verordnung zu halten, die die Feiernabendstunde auf 9 Uhr abends festlegt und das Ausschänken von Wein nach dieser Stunde verbietet.

Diese Feuerlöschordnung hatte aber keinen ausgesprochenen polizeilichen Charakter, sie war mehr eine Art Predigt und Ermahnung an die Bürgerschaft, was schon aus der Anrede hervorging, die lautete: „Liebe Freunde!“ So beginnen üblicherweise keine polizeilichen Verfügungen, hinter denen die Macht des Gesetzes steht. Es hieß weiter, daß die Bürgerschaft ihren Gehorsam beweisen soll, wobei die angeordneten Strafen für das Gegenteil nicht allzu empfindlich waren. Es wurde jedenfalls angenommen, daß bei der damaligen Bauweise der Häuser, die meist aus Holz und mit Stroh gedeckt waren, schon jedermann aus eigenem Interesse sich zu schleunigster Hilfeleistung einfindet, da die Gefahr, daß auch sein eigenes Haus in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, immer außerordentlich groß war. Man begnügte sich daher mit Ermahnungen und verließ sich im übrigen auf die Einsicht jedes einzelnen Bürgers. Immerhin war vorrichtigweise in der Verordnung vorgesehen, daß sie jedes Jahr der Bürgerschaft zur Kenntnis gebracht werden solle, und zwar bei Gelegenheit der Einsetzung eines neuen Bürgermeisters, aus welchem Anlaß gewöhnlich eine große Volksmenge beisammen war.

Auf diese Weise konnte niemand nachträglich behaupten, er habe von der Verordnung nichts gewußt. Jedenfalls muß anerkannt werden, daß die Obrigkeit der damaligen Zeit in den größten Gemeinden der Ortenau sich bemühte, die Brandschäden nach Möglichkeit zu bekämpfen.

# Kleine Nachrichten aus der badischen Heimat

## Tödlich verunglückte Kinder

Die Unbedachttheit, Kleinkinder in der Nähe von Küchenherden, Waschküsten und dergleichen zu bilden, hat auch in Lampertshaus wieder ein Opfer gefordert. Eine Einwohnerin war mit dem Abtöchen von Einnachefest beschäftigt. Das in der Nähe befindliche anderthalbjährige Schindchen jog — als die Mutter sich einen Augenblick abgewandt hatte — den Topf vom Herd. Die heiße, scharfe Flüssigkeit ergoß sich über das arme Kindchen, das unter qualvollen Schmerzen den schweren Verbrennungen, die es erlitten hatte, tags darauf erlag.

In Urmeler (Saar) hatte sich ein dreijähriger Bub von der Hand seiner Schwester losgerissen und war davon gelaufen. Dabei fiel er in einen Topf kochenden Wassers, der hinter einer Tür stand. Auch dieses Kind mußte am gleichen Tag noch sterben, da die erlittenen Verbrühungen zu schwer waren.

Kopferverletzung in das Bruchaler Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stein (bei Pforzheim): Auf eine 53jährige Tätigkeit als Geschäftsführer bei der Spar- und Darlehenskasse Obb. Stein konnte dieser Tage Adolf Lindenmann zurückblicken. Es gehört gewiß zur Seltenheit, daß der 73jährige Greis noch in erstaunlicher Rüstigkeit sein für die ländlichen Verhältnisse verantwortungsvolles Amt bei der Dorfbank verübt. Der Verbandsvertreter der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften überreichte in einer Vorstandssitzung und Aufzählungsversammlung dem verdienten Jubililar das goldene Treubienstehrenzeichen mit der Bestätigung der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Rehl (a. Rhein): Am Mittwoch, dem 11. August, nachmittags 14.15 Uhr, findet im Bürgeraal des Rathauses in Rehl ein Diensteppeil der Ortsgruppenleiter statt. Sämtliche Ortsgruppenleiter haben persönlich anwesend zu sein. Die Mitglieder des Kreisstabes und die Führer der Gliederungen nehmen ab 16 Uhr an dem Diensteppeil teil. Vollständige und pünktliche Anwesenheit (Uniform) wird erwartet.

Freiburg: Der leitende Extraordinarius für das Lehrgebiet Rundfunkwissenschaft Dr. Fritz Koedemeyer ist zum ordentlichen Professor an der Universität Freiburg ernannt worden. ws.

Jahranos: Im Betrieb der Firma Gebrüder Kraft konnten der Klemensattler Johann Diebler auf eine 50jährige, die Stepperrin Frau Emilie Wender auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken.

Waldsloh: Beim Holzholen geriet in Viernheim der im 76. Lebensjahre stehende Landwirt Karl Strittmayer unter das Fuhrwerk, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach einigen Tagen im Krankenhaus starb.

# Heimatsspiegel aus Ettlingen und dem Albtal

Auf der Wilhelmshöhe fand für die Angehörigen der Heeresfanititätsstaffel Karlsruhe und für die Verwundeten des Teillazarets ein Winter Abend statt. Im Mittelpunkt standen gefangliche Vorträge der Sopranistin Anneliese Beder aus Köln und des Kammeränglers Paul Lädde. Die Musikabteilung der Schutzpolizei Karlsruhe umrahmte die gesamte Veranstaltung. Diese sollte in erster Linie all jenen eine frohe Stunde der Erholung bieten, die bisher in unerwünschter Betreuung als Ärzte, Schwestern usw. für die Verwundeten und Kranken tätig waren.

Oberfeldwebel Ritterreuzträger Heinrich Dohs kehrt nach Ablauf seines Erholungsurlaubs an die Front zurück. Er dankt all denen, die ihm bei seiner Heimkehr und während seines Urlaubs an seiner hohen Auszeichnung ihre frohe Teilnahme bezeugt haben.

Der angekündigte Jellensprechabend der Ortsgruppe Ettlingen-Dst am kommenden Mittwoch fällt aus.

Am gestrigen Sonntag fand in Ulm die Vorentscheidung für die deutschen Jugendmeisterschaften, welche vom 23. bis 29. August in Bresslau ausgetragen werden, statt. Der Ettlinger VfL konnte dabei wieder einen Sieg erringen. Gerda Finkbein sicherte sich im Hochsprung mit 1,51 m den ersten Platz. Margarethe Werner, welche ihre übliche Form nicht aufwies, belegte im Speerwurf den 6. Platz, so daß ihre Einberufung nach Bresslau in Frage gestellt ist. Die Einwohnerschaft hat am kommenden Sonntag Gelegenheit, sich von der ausgezeichneten sportlichen Form der Ettlinger VfL-Mädel zu überzeugen. Auf der Jahrmisole findet nämlich ein Vannervergleichswettkampf des VfL statt, an welchem die Banne Rastatt, Bruchsal, Bühl und Karlsruhe teilnehmen, wobei der Bann Karlsruhe hauptsächlich durch die Ettlinger Mädel vertreten ist.

Bei den Unterkreismeisterschaften zwischen dem Postsportverein und dem hiesigen Schützenverein, welche gestern stattfanden, konnte der Schützenverein mit geringem Vorsprung als Sieger hervorgehen.

Aus dem Pfingstal

In Grözingen war der Filmwagen am Sonntag, wo der Tonfilm „Zwei in einer großen Stadt“ gezeigt wurde. — Am nächsten Donnerstag ist Mütterberatung. — Der Film „Zwei in einer großen Stadt“ wurde am Donnerstag auch in Bergshausen gezeigt. — Soldat Erwin Vouc aus Wödingen wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Die Eheleute Landwirt Karl und Salomea Kuppinger in Hohenwetterbach feierten am Sonntag ihre goldene Hochzeit. — Gestreiter Alfred Jordan aus Hohenwetterbach erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — In Wödingen veranstaltete die Ortsgruppe am Sonntag einen Appell für Politische Leiter. — Ebenfalls wurde Weggermeister und Landwirt Adolf Herzog 75 Jahre alt.

Aus dem Kraichgau

In der letzten Woche konnte die Getreideernte fast völlig eingebracht werden. Der Ertrag befriedigt allgemein. Es gilt in vielen Gemartungen ansatz des einseitigen Hopfenanbaus nun den mit gutem Erfolg betriebenen Gurtenanbau einzuholen. Es folgt der zweite Rechenchnitt und vor allem die Tabakernte, die in ihrem Qualitätsanbau immer vorzögert und damit auch einträglicher gestaltet worden ist. Vom Obst gilt es, Alles ausmerzen, mehr einheitliche und auch dem Klima wie Boden angepaßte Sorten anzupflanzen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y 7. Aug. 1943. Unser Wolfram ist angekommen. In dankbarer Freude: Carola Meiser, geb. Braun; Emil Meiser, Feldwebel, z. Zt. in Urlaub; Etilingen, Pulvergarten 15.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß die Eltern Trauergrüße auf dem Toten fanden: Unsere geliebte Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte, Kusine und Tante. Glensla Kohler, Krankenschwester im Alter von 27 Jahren, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Kusine. Fabr. Dir. G. Weigberger Wwe., Käthe, geb. Held im Alter von 80 Jahren, Karlsruhe, den 7. August 1943, Westendstraße 14.

In tiefer Trauer: Dr. Heinrich Kohler, Amtsger.-Rat in Karlsruhe, u. Frau K. Weigberger, Reg.-Baumeister in Hamburg, und Familie: Dr. Heinz Kohler, Dipl.-Kfm., z. Zt. Oblt. b. d. Wehrm., und Fam., Manfred Kohler, Oblt. u. Komp.-Führer im Osten, zugleich für alle übrigen Angehörigen.

Gottes heiliger und unerforschlicher Wille war es, unseren lieben, braven Sohn und Bruder Alois Berberich Obergfr. u. M.-G.-Schütze kurz nach Vollendung seines 22. Lebensjahres, mitten aus dem schweren Kämpfen im Raum von Orel, am 17. Juli zu sich in die ewige Heimat heimzunehmen. Gornsbach, den 8. August 1943. In tiefem Leid: Aug. Berberich, Hauptlehrer a. D., und Frau Wilhelmine, geb. Armbruster; Paul Berberich und Frau, München; Hildegard Berberich.

Nach Gottes Ratschluss ist heute mein innigstgeliebter, stets reusorgender Mann, unser herzenguter, Pops, Bruder, Schwiegersohn und Onkel Franz Arny, Bezirksdirektor i. A. l. 49, nach schwerem Leiden still für immer von uns gegangen. Karlsruhe, den 5. August 1943, Welfenstraße 2b. In tiefem Schmerz: Erna Franz Wwe., geb. Kaufmann, m. Kindern Isolda und Dieter; die Geschwister: Frau Amalie Kaufmann Wwe. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen. Die Gefolgschaft der Betriebsdirektion Franz Arny hat viel zu früh ihren verehrten, vorbildlichen Betriebsführer verloren, dem sie allezeit ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Rasch und unerwartet verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein b. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Pg. Gustav Altfelix im Alter von 66 Jahren. Karlsruhe-Durlach, 7. Aug. 1943, Steinmetzstr. 5. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Frieda Altfelix, geb. Bärmann. Beerdigung: Dienstag, 10. 8. 43, 15.00 Uhr.

Todes-Anzeige. Meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, trauernde Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Anna Karcher geb. Hilz wurde heute mittig von ihrem schweren Leiden erlöst. Karlsruhe-Durlach, 8. Aug. 1943, Pfnzstraße 66. In tiefer Trauer: Familie Gustav Karcher; nebst allen Angehörigen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. 8. 1943, nachmittags 15.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Durlach aus statt.

Danksagung Für die überaus herzliche Teilnahme u. die herrlichen Blumen-spenden für unseren lieben Entschlafenen danken wir herzlich. Sie sind uns ein Zeichen, daß der Mensch u. Künstler Hellmut Eichrodt unvergessen sein wird. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Eichrodt, geb. Bender. Karlsruhe, den 7. August 1943, Klosterstraße 32.

Nach schwerem, langem Leiden brachten wir unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Lina Bögle am Dienstag, 3. Aug. z. letzten Ruhe. Für die Anteilnahme u. viel Blumen-spenden herzlichen Dank. Bes. Dank der Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma der Verstorbenen, den kathol. Geistlichen und Schwestern. In stiller Trauer: Familie Karl Pflanzgräf; Familie Oskar Streib; Fam. Johann Bögle; Familie Otto Stetter. Durlach, den 9. August 1943.

Familien-Anzeigen finden in der „Badische Presse“ starke Beachtung!

VERSTEIGERUNGEN

Karlsruhe, Freitag, Versteigerung. Mittwoch, 11. 8., 10.00 Uhr. Pfnzstraße 46, II., gezeichnete Möbel u. Hausat. Besichtigung ab 9 Uhr. Thomas Seif, Rbe, Draßstr. 11.

STELLEN-GESUCHE

Raufmann sucht Stellung für Büro- od. leichte Lagerarbeit in Kleinbetrieb. Aug. u. Nr. 2254 a. d. Wp.

STELLEN-ANGEBOTE

Wir suchen für unseren Prüfungsamt-Einstellung u. Laboratoriumsmitteln Durchbildung von mech. technischen Beratern und Einrichtungen geeignete Kraft, möglichst mit Erfahrungen auf dem Gebiet des Verbrennungsmotorenbaus. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter N. 8733 an die Wp.

Wir suchen tüchtigen, strebsamen und zuverlässigen Betriebsleiter zur Ausarbeitung von Werkstattplänen für Bearbeitungsstätten und dergleichen. Angebote mit den üblichen Unterlagen erbet. u. N. 17801 an die Badische Presse.

Chemischer Bürobedarf. Wir suchen Herren mit besten Schulungen zu Rohrbrennereien. Schriftl. Zuschriften unter N. 6702 an die Wp. Hegemann, Büro Frankfurt a. M., Zell 123.

Gezeichnet: Bauleiter, Oberbaufachmeister, Vorarbeiter und Gleiswächter für Gleis- und Weichenbau nach Geplänen und Weichsgebiets mit nachweisbar guten Sachkenntnissen. Angebote unter N. 16391 an die Wp.

Perfekte Einrichter für Einbinden, Steripindeln und Landred-Automaten nach Thüringen gesucht. Angebote unter N. 18445 an die Badische Presse.

Poliermeister, auch älteren Jahrgangs, für Überwachung u. Durchführung größerer Rohrlager gesucht. Schriftl. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter N. 18530 a. d. Badische Presse.

Deutsche Badegesellschaft in G. S. sucht für Groß-Berlin u. Umgeb. für Lageraufsichtsdienst geeignete Männer (ehemalige Soldaten und Polizeibeamte werden bevorzugt): für Bedienung tüchtige Männer, möglichst mit Fahrerl.; außerdem Männer für leichteren Bedienungsdienst, Einzelposten, auch Rentner und Pensionäre. Verheiratete erhalten Trennungsgeld. Nach 1-2 Monaten auf Wunsch evtl. Einlass im besetzten Gebiet. Bewerbungen sind zu richten an Deutsche Badegesellschaft in G. S. Personalbüro, Charlottenburg 5, Blindenleitstraße 11.

Für Verkauf u. Lager wird zuverlässiger Mann, auch Kriegsbeschäftigter, sofort gesucht. Aug. u. Nr. 2255 an die Badische Presse.

Wachmann für unsere Betriebsanlagen gesucht, auch für ältere Personen geeignet. Schriftl. Zuschriften an unser Personalbüro, Helmholzstraße 1, Pflanzstr. 2.

Die Organisation Todt sucht für ihren umfangreichen Nachrichten-dienst - auch für die besetzten Gebiete - weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Stichtbild, handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale - Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Telegrafistin I. einfache Schreinerarbeiten für Karlsruhe oder Pforzheim gesucht. Meldungen an unser Personalbüro, Karlsruhe, Helmholzstr. 1, Pflanzstr. 2. Tüchtige Buchhalterin für sofort gesucht. Bewerbungen mit üblichen Unterlagen erbeten an G. S. G., Straßburg 1, Gf., Burgartenstr. 2. Industriemännern der Dinarischen Eisenwerke für Inter- und Inlandhandel. Ausdrücklich Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Stichtbild erbeten unter „E. 1148“ an Ala, Wien 1, Wollzeile 16.

IMMOBILIEN

Ein- od. Mehrfamilienhaus, evtl. m. freiveränderlicher Wohnung, auf dem Land zu mieten (mit Vorlaufrecht) oder zu kaufen (eigentlich). Angebote an W. Klammrath, Straßburg i. Elsaß, Wolfstraße 10.

Vandhaus oder Villa, mögl. in idyllischer Lage des Schwarzwaldes, zu kaufen od. evtl. zu mieten. Angeb. an M. Klammrath, Straßburg i. Elsaß, Wolfstraße 10.

KAPITALIEN Beteiligung od. Kauf kleinerer Eisenwerke od. Maschinenfabrik. Kaufmann. Angeb. unter Nr. 2251 an die Badische Presse.

VERKÄUFE Reddiger-Kinderwagen 40.-, s. vt. Angeb. unter Nr. 2256 an die Wp. 2. End-Kauf-Beim (Rulderform) zu verkaufen. Angebote unter N. 18484 an die Badische Presse. Chaisel, 85, Rüdenstr. 35, Bstf. 15 zu vt. Rbe., Marzfaßstr. 25, pt.

Wohnungsmöbel 12 St. Westlich 8 St. Schmiedewerk 60 St. Rinderbett m. Matratze 12 St. zu verkaufen. Zu erfragen in der Badischen Presse. Meiner Berlin, 21 Bunde, Ausgabe 1895, 175 St. zu vt. Angeb. unter Nr. 2273 an die Badische Presse. Fische für Gaslampen (Wolffsch-Merino) 20/10 mm geschnitten, mit Abdrücken, hat abzugeben. Schreinermeister, Hudi, Rbe., Klappstr. 2, Straßburg 6, Telefon 2963.

TIERMARKT Gute Milchkuh (gelblich) zu verkaufen. Rits Butcher, Obergornbach/Abd., Weingartenstr. 3b. KAUFGESUCHE Personenzug, 2-3 Str., möglichst bereit, zu kaufen gesucht. Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28. Suche 2 Str. Adler od. Adler-Junior od. sonstigen guten Wagen umzubringen zu kaufen. N. Rühr, Rbe., Karlsruhe, 55, telet.. Zu erfragen 874. Hundstillschwanze (Kolle), 4 Räder, ca. 500 St. Tragkraft, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Aug. u. Nr. 18523 a. d. Badische Presse. Herren- od. Damenfahrzeuge, auch evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2249 an die Badische Presse. Sportwagen zu kaufen gesucht. Reißbach Karlsruhe, Jirfel 2. Jagdhorn (Zielf. mit Klappsch.) zu erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2253 an die Badische Presse. Bad. evtl. Gebrauchsgüter sowie Konsumgüter, evtl. zu kaufen, zu kaufen, zu kaufen. Angebote unter Nr. 2185 an die Badische Presse. Gut erh. August, Größe 48, gesucht. Angebote unter Nr. 2268 an die Badische Presse. Grauer Herren-Übergangsmantel I. mittlerer Natur zu kaufen gesucht. Abzug in der Badischen Presse. Herrenschuhe (42/43) gesucht. Angeb. unter Nr. 2265 an die Badische Presse. Gut erh. Radfahrer, Gr. 40-41, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2278 an die Badische Presse. Handharmonika oder Akkordeon zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2072 an die Badische Presse. Grammophonapparat m. gut. Werk zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2262 an die Badische Presse. Kaffee-, Tee- u. Milchmaschinen, Mädel oder Silber, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2267 an die Wp. Gut erh. Mikroskop m. C. Zierl, G. S. Rbe. b. Zierl, Sothe, ein- od. mehrbündig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter N. 18430 an die Wp. Wärmehaube gegen Verätzung zu kaufen gesucht. Angebote unter G. D. 9842 bei Ann.-Exp. Carl Gabel Gmbh., München 1, Teatinerstraße 8, I.

Wir suchen erkrankte Aufnahmen von Kindern, Kindern mit Eltern, Eltern, Müttern u. Landwirten in farblich und in schwarz-weiß. Wärmehaube gegen Verätzung zu kaufen gesucht. Angebote unter G. D. 9842 bei Ann.-Exp. Carl Gabel Gmbh., München 1, Teatinerstraße 8, I.

Wir suchen erkrankte Aufnahmen von Kindern, Kindern mit Eltern, Eltern, Müttern u. Landwirten in farblich und in schwarz-weiß. Wärmehaube gegen Verätzung zu kaufen gesucht. Angebote unter G. D. 9842 bei Ann.-Exp. Carl Gabel Gmbh., München 1, Teatinerstraße 8, I.

Wohnst., ca. 100 St., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2182 an die Badische Presse. Ein Weinfaß, 200-300 St., fassend, Brunnenstraße 3. Steinbohrer, getrocknet, lichte große u. kleine Rollen zum eigenen Verbrauch. Angebote unter N. 2239 bei Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W. 9, Pfnzstr. 13.

MIETGESUCHE Leerer Raum, groß, trocken, außerh. Rbe. (Vabination) gef. Aug. u. Nr. 2263 a. d. Wp. St. Raum auf dem Lande i. Unterfr. b. Roffen u. Ged. zu miet. gef. Angeb. unter Nr. 2269 an die Wp. Suche in Baden-Baden in guter Lage ein Ladenlokal mit einem Nebenraum. Angeb. unter N. 18396 an die Wp. G. S. G., Baden, Langestr. 38. 3-Zimmer-Wohnung, oder größere, im Gau Baden, Lage gleich, zu mieten gesucht. Angebote an M. Klammrath, Straßburg i. Elsaß, Wolfstraße 10. Kleine, gepflegte, möbl. Wohnung, evtl. mit Bad, in oder außerhalb G. S. zu mieten od. zu kaufen gef. Angeb. unter Nr. 2277 an die Wp. Leeres Zimmer in Durlach Nähe von Karlsruhe sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2216 an die Badische Presse. Leeres Zimmer in ländl. Umgebung Karlsruhes vom Ort entfernt. Aug. u. Nr. 2271 an die Badische Presse. Wir suchen laufend Zimmer in Gagenau für ausländische Arbeitskräfte. Anträge unter N. 17634 an die Badische Presse. Für Studierende einer Berufslehre mehrere möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, in Göttingen oder Karlsruhe gesucht. Angebote unter N. 18533 an die Badische Presse. Zimmer, einr. möbl., m. Verpflegung v. Mt. Fern (Rentner) allein, in Stadt od. auf dem Lande gesucht. Uebernahme etwas Arbeit. Angeb. um. N. 18537 a. d. Badische Presse.

EMPFEHLUNGEN

Seibfänger, getrag., laubere, 10 cm breit, werden in überleib-Druckknopf-Krawatten umgearbeitet. r. August Schulz, 300, Ernst Hütten-zeiler, Karlsruhe, Herrenstr. 24. Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen feinen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarztopf-Schaumpon“.

Was wir wir! Bringen Sie schon jetzt Ihre Winterhüte zum Umformen auf neue Muster. Gehlert, Hoffmann, Rbe., Kaiserstr. 122. Für Wäscheausbessern u. Maschinenreparatur sind Tage frei. Griffl., erofte Arbeit. Angebote unter Nr. 2279 an die Badische Presse. Bestellen in verschiedenen Sorten. Jede hell gebleicht und Bude dunkel gebleicht. Patentstiche und Auflegearbeiten, auch einmalig, sofort lieferbar. W. A. B. E. L. u. Co. o. H. Karlsruhe, das große Einrichtungsbaus mit den Preislisten für alle, Kraft, an Straßendamm.

Sum Schme der Familie eine Lebensversicherung. Sie erhalten für einen Monatsbeitrag von 11.15 ab einem Alter von 25 J. 13.30 " " " " " 30 " 16.40 " " " " " 40 " 20.50 " " " " " 50 " 24.60 " " " " " 60 " 28.70 " " " " " 70 " 32.80 " " " " " 80 " 36.90 " " " " " 90 " 41.00 " " " " " 100 " 45.10 " " " " " 110 " 49.20 " " " " " 120 " 53.30 " " " " " 130 " 57.40 " " " " " 140 " 61.50 " " " " " 150 " 65.60 " " " " " 160 " 69.70 " " " " " 170 " 73.80 " " " " " 180 " 77.90 " " " " " 190 " 82.00 " " " " " 200 " 86.10 " " " " " 210 " 90.20 " " " " " 220 " 94.30 " " " " " 230 " 98.40 " " " " " 240 " 102.50 " " " " " 250 " 106.60 " " " " " 260 " 110.70 " " " " " 270 " 114.80 " " " " " 280 " 118.90 " " " " " 290 " 123.00 " " " " " 300 " 127.10 " " " " " 310 " 131.20 " " " " " 320 " 135.30 " " " " " 330 " 139.40 " " " " " 340 " 143.50 " " " " " 350 " 147.60 " " " " " 360 " 151.70 " " " " " 370 " 155.80 " " " " " 380 " 159.90 " " " " " 390 " 164.00 " " " " " 400 " 168.10 " " " " " 410 " 172.20 " " " " " 420 " 176.30 " " " " " 430 " 180.40 " " " " " 440 " 184.50 " " " " " 450 " 188.60 " " " " " 460 " 192.70 " " " " " 470 " 196.80 " " " " " 480 " 200.90 " " " " " 490 " 205.00 " " " " " 500 " 209.10 " " " " " 510 " 213.20 " " " " " 520 " 217.30 " " " " " 530 " 221.40 " " " " " 540 " 225.50 " " " " " 550 " 229.60 " " " " " 560 " 233.70 " " " " " 570 " 237.80 " " " " " 580 " 241.90 " " " " " 590 " 246.00 " " " " " 600 " 250.10 " " " " " 610 " 254.20 " " " " " 620 " 258.30 " " " " " 630 " 262.40 " " " " " 640 " 266.50 " " " " " 650 " 270.60 " " " " " 660 " 274.70 " " " " " 670 " 278.80 " " " " " 680 " 282.90 " " " " " 690 " 287.00 " " " " " 700 " 291.10 " " " " " 710 " 295.20 " " " " " 720 " 299.30 " " " " " 730 " 303.40 " " " " " 740 " 307.50 " " " " " 750 " 311.60 " " " " " 760 " 315.70 " " " " " 770 " 319.80 " " " " " 780 " 323.90 " " " " " 790 " 328.00 " " " " " 800 " 332.10 " " " " " 810 " 336.20 " " " " " 820 " 340.30 " " " " " 830 " 344.40 " " " " " 840 " 348.50 " " " " " 850 " 352.60 " " " " " 860 " 356.70 " " " " " 870 " 360.80 " " " " " 880 " 364.90 " " " " " 890 " 369.00 " " " " " 900 " 373.10 " " " " " 910 " 377.20 " " " " " 920 " 381.30 " " " " " 930 " 385.40 " " " " " 940 " 389.50 " " " " " 950 " 393.60 " " " " " 960 " 397.70 " " " " " 970 " 401.80 " " " " " 980 " 405.90 " " " " " 990 " 410.00 " " " " " 1000 " 414.10 " " " " " 1010 " 418.20 " " " " " 1020 " 422.30 " " " " " 1030 " 426.40 " " " " " 1040 " 430.50 " " " " " 1050 " 434.60 " " " " " 1060 " 438.70 " " " " " 1070 " 442.80 " " " " " 1080 " 446.90 " " " " " 1090 " 451.00 " " " " " 1100 " 455.10 " " " " " 1110 " 459.20 " " " " " 1120 " 463.30 " " " " " 1130 " 467.40 " " " " " 1140 " 471.50 " " " " " 1150 " 475.60 " " " " " 1160 " 479.70 " " " " " 1170 " 483.80 " " " " " 1180 " 487.90 " " " " " 1190 " 492.00 " " " " " 1200 " 496.10 " " " " " 1210 " 500.20 " " " " " 1220 " 504.30 " " " " " 1230 " 508.40 " " " " " 1240 " 512.50 " " " " " 1250 " 516.60 " " " " " 1260 " 520.70 " " " " " 1270 " 524.80 " " " " " 1280 " 528.90 " " " " " 1290 " 533.00 " " " " " 1300 " 537.10 " " " " " 1310 " 541.20 " " " " " 1320 " 545.30 " " " " " 1330 " 549.40 " " " " " 1340 " 553.50 " " " " " 1350 " 557.60 " " " " " 1360 " 561.70 " " " " " 1370 " 565.80 " " " " " 1380 " 569.90 " " " " " 1390 " 574.00 " " " " " 1400 " 578.10 " " " " " 1410 " 582.20 " " " " " 1420 " 586.30 " " " " " 1430 " 590.40 " " " " " 1440 " 594.50 " " " " " 1450 " 598.60 " " " " " 1460 " 602.70 " " " " " 1470 " 606.80 " " " " " 1480 " 610.90 " " " " " 1490 " 615.00 " " " " " 1500 " 619.10 " " " " " 1510 " 623.20 " " " " " 1520 " 627.30 " " " " " 1530 " 631.40 " " " " " 1540 " 635.50 " " " " " 1550 " 639.60 " " " " " 1560 " 643.70 " " " " " 1570 " 647.80 " " " " " 1580 " 651.90 " " " " " 1590 " 656.00 " " " " " 1600 " 660.10 " " " " " 1610 " 664.20 " " " " " 1620 " 668.30 " " " " " 1630 " 672.40 " " " " " 1640 " 676.50 " " " " " 1650 " 680.60 " " " " " 1660 " 684.70 " " " " " 1670 " 688.80 " " " " " 1680 " 692.90 " " " " " 1690 " 697.00 " " " " " 1700 " 701.10 " " " " " 1710 " 705.20 " " " " " 1720 " 709.30 " " " " " 1730 " 713.40 " " " " " 1740 " 717.50 " " " " " 1750 " 721.60 " " " " " 1760 " 725.70 " " " " " 1770 " 729.80 " " " " " 1780 " 733.90 " " " " " 1790 " 738.00 " " " " " 1800 " 742.10 " " " " " 1810 " 746.20 " " " " " 1820 " 750.30 " " " " " 1830 " 754.40 " " " " " 1840 " 758.50 " " " " " 1850 " 762.60 " " " " " 1860 " 766.70 " " " " " 1870 " 770.80 " " " " " 1880 " 774.90 " " " " " 1890 " 779.00 " " " " " 1900 " 783.10 " " " " " 1910 " 787.20 " " " " " 1920 " 791.30 " " " " " 1930 " 795.40 " " " " " 1940 " 799.50 " " " " " 1950 " 803.60 " " " " " 1960 " 807.70 " " " " " 1970 " 811.80 " " " " " 1980 " 815.90 " " " " " 1990 " 820.00 " " " " " 2000 " 824.10 " " " " " 2010 " 828.20 " " " " " 2020 " 832.30 " " " " " 2030 " 836.40 " " " " " 2040 " 840.50 " " " " " 2050 " 844.60 " " " " " 2060 " 848.70 " " " " " 2070 " 852.80 " " " " " 2080 " 856.90 " " " " " 2090 " 861.00 " " " " " 2100 " 865.10 " " " " " 2110 " 869.20 " " " " " 2120 " 873.30 " " " " " 2130 " 877.40 " " " " " 2140 " 881.50 " " " " " 2150 " 885.60 " " " " " 2160 " 889.70 " " " " " 2170 " 893.80 " " " " " 2180 " 897.90 " " " " " 2190 " 902.00 " " " " " 2200 " 906.10 " " " " " 2210 " 910.20 " " " " " 2220 " 914.30 " " " " " 2230 " 918.40 " " " " " 2240 " 922.50 " " " " " 2250 " 926.60 " " " " " 2260 " 930.70 " " " " " 2270 " 934.80 " " " " " 2280 " 938.90 " " " " " 2290 " 943.00 " " " " " 2300 " 947.10 " " " " " 2310 " 951.20 " " " " " 2320 " 955.30 " " " " " 2330 " 959.40 " " " " " 2340 " 963.50 " " " " " 2350 " 967.60 " " " " " 2360 " 971.70 " " " " " 2370 " 975.80 " " " " " 2380 " 979.90 " " " " " 2390 " 984.00 " " " " " 2400 " 988.10 " " " " " 2410 " 992.20 " " " " " 2420 " 996.30 " " " " " 2430 " 1000.40 " " " " " 2440 " 1004.50 " " " " " 2450 " 1008.60 " " " " " 2460 " 1012.70 " " " " " 2470 " 1016.80 " " " " " 2480 " 1020.90 " " " " " 2490 " 1025.00 " " " " " 2500 " 1029.10 " " " " " 2510 " 1033.20 " " " " " 2520 " 1037.30 " " " " " 2530 " 1041.40 " " " " " 2540 " 1045.50 " " " " " 2550 " 1049.60 " " " " " 2560 " 1053.70 " " " " " 2570 " 1057.80 " " " " " 2580 " 1061.90 " " " " " 2590 " 1066.00 " " " " " 2600 " 1070.10 " " " " " 2610 " 1074.20 " " " " " 2620 " 1078.30 " " " " " 2630 " 1082.40 " " " " " 2640 " 1086.50 " " " " " 2650 " 1090.60 " " " " " 2660 " 1094.70 " " " " " 2670 " 1098.80 " " " " " 2680 " 1102.90 " " " " " 2690 " 1107.00 " " " " " 2700 " 1111.10 " " " " " 2710 " 1115.20 " " " " " 2720 " 1119.30 " " " " " 2730 " 1123.40 " " " " " 2740 " 1127.50 " " " " " 2750 " 1131.60 " " " " " 2760 " 1135.70 " " " " " 2770 " 1139.80 " " " " " 2780 " 1143.90 " " " " " 2790 " 1148.00 " " " " " 2800 " 1152.10 " " " " " 2810 " 1156.20 " " " " " 2820 " 1160.30 " " " " " 2830 " 1164.40 " " " " " 2840 " 1168.50 " " " " " 2850 " 1172.60 " " " " " 2860 " 1176.70 " " " " " 2870 " 1180.80 " " " " " 2880 " 1184.90 " " " " " 2890 " 1189.00 " " " " " 2900 " 1193.10 " " " " " 2910 " 1197.20 " " " " " 2920 " 1201.30 " " " " " 2930 " 1205.40 " " " " " 2940 " 1209.50 " " " " " 2950 " 1213.60 " " " " " 2960 " 1217.70 " " " " " 2970 " 1221.80 " " " " " 2980 " 1225.90 " " " " " 2990 " 1230.00 " " " " " 3000 " 1234.10 " " " " " 3010 " 1238.20 " " " " " 3020 " 1242.30 " " " " " 3030 " 1246.40 " " " " " 3040 " 1250.50 " " " " " 3050 " 1254.60 " " " " " 3060 " 1258.70 " " " " " 3070 " 1262.80 " " " " " 3080 " 1266.90 " " " " " 3090 " 1271.00 " " " " " 3100 " 1275.10 " " " " " 3110 " 1279.20 " " " " " 3120 " 1283.30 " " " " " 3130 " 1287.40 " " " " " 3140 " 1291.50 " " " " " 3150 " 1295.60 " " " " " 3160 " 1303.70 " " " " " 3170 " 1307.80 " " " " " 3180 " 1311.80 " " " " " 3190 " 1315.90 " " " " " 3200 " 1320.00 " " " " " 3210 " 1324.10 " " " " " 3220 " 1328.20 " " " " " 3230 " 1332.30 " " " " " 3240 " 1336.40 " " " " " 3250 " 1340.50 " " " " " 3260 " 1344.60 " " " " " 3270 " 1348.70 " " " " " 3280 " 1352.80 " " " " " 3290 " 1356.90 " " " " " 3300 " 1361.00 " " " " " 3310 " 1365.10 " " " " " 3320 " 1369.20 " " " " " 3330 " 1373.30 " " " " " 3340 " 1377.40 " " " " " 3350 " 1381.50 " " " " " 3360 " 1385.60 " " " " " 3370 " 1389.70 " " " " " 3380 " 1393.80 " " " " " 3390 " 1397.90 " " " " " 3400 " 1402.00 " " " " " 3410 " 1406.10 " " " " " 3420 " 1410.20 " " " " " 3430 " 1414.30 " " " " " 3440 " 1418.40 " " " " " 3450 " 1422.50 " " " " " 3460 " 1426.60 " " " " " 3470 " 1430.70 " " " " " 3480 " 1434.80 " " " " " 3490 " 1438.90 " " " " " 3500 " 1443.00 " " " " " 3510 " 1447.10 " " " " " 3520 " 1451.20 " " " " " 3530 " 1455.30 " " " " " 3540 " 1459.40 " " " " " 3550 " 1463.50 " " " " " 3560 " 1467.60 " " " " " 3570 " 1471.70 " " " " " 3580 " 1475.80 " " " " " 3590 " 1479.90 " " " " " 3600 " 1484.00 " " " " " 3610 " 1488.10 " " " " " 3620 " 1492.20 " " " " " 3630 " 1496.30 " " " " " 3640 " 1500.40 " " " " " 3650 " 1504.50 " " " " " 3660 " 1508.60 " " " " " 3670 " 1512.70 " " " " " 3680 " 1516.80 " " " " " 3690 " 1520.90 " " " " " 3700 " 1525.00 " " " " " 3710 " 1529.10 " " " " " 3720 " 1533.20 " " " " " 3730 " 1537.30 " " " " " 3740 " 1541.40 " " " " " 3750 " 1545.50 " " " " " 3760 " 1549.60 " " " " " 3770 " 1553.70 " " " " " 3780 " 1557.80 " " " " " 3790 " 1561.90 " " " " " 3800 " 1566.00 " " " " " 3810 " 1570.10 " " " " " 3820 " 1574.20 " " " " " 3830 " 1578.30 " " " " " 3840 " 1582.40 " " " " " 3850 " 1586.50 " " " " " 3860 " 15